

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

430 (17.9.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler & Co. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Fehr. v. Sedendorf, für Chronik u. Anzeigen: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 35000 Cpl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Bittel und Dammstraße- Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpt. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postkassette M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg. Je Reklamsache 70 Pfg.

Nr. 430.

Karlsruhe, Freitag den 17. September 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(Unber. Nachdruck verboten IX. H. Leipzig, 16. Sept. Vierter Verhandlungstag.)

Die heutige Sitzung des vierten Verhandlungstages wurde durch den Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Paul Singer, eröffnet. Nach den geschäftlichen Mitteilungen gibt er Kenntnis von einem genügend unterstützten Antrag, der eine nochmalige Abstimmung über die zum parlamentarischen Bericht vorgelegte Resolution Berlin I verlangt, da infolge von Mißverständnissen viele Delegierte irrtümlich für die Resolution gestimmt hätten. Die bereits gestern mitgeteilte Resolution wendet sich in scharfen Worten gegen ein Zusammengehen mit den Liberalen und bezeichnet die Zumutung sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter „mit dieser Sorte Liberalen zusammenzugehen und gar die Kritik aus taktischen Gründen einzuführen“, als eine blutige Verhöhnung der Partei. Die Arbeiterschaft habe Mittel und Wege genug, ihren Willen aus eigener Kraft durchzusetzen. Der Antrag auf nochmalige Abstimmung wird angenommen. Die Abstimmung ergibt einen neuen Sieg der Resolutionisten, da die Resolution mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt wird. Hierauf wird in der Generaldebatte über den

Entwurf des Organisationsstatuts

fortgefahren. Um 10 Uhr geht ein Antrag auf Schluß der Debatte durch. In seinem Schlußwort geht Parteisekretär Ebert (Berlin) auf die Einwendungen gegen den Entwurf ein. Er wendet sich namentlich gegen das Verlangen auf Staffelfung der Parteibeträge, das dem Charakter der Partei als einer demokratischen zuniederläge. Er bittet, die vorliegenden Anträge, ebenso den auf Zurückweisung des Entwurfs an die Kommission, abzulehnen, damit das Statut endlich in Wirksamkeit treten könne. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Zurückweisung an die Kommission abgelehnt. Der Antrag, eine Spezialdiskussion nicht stattfinden zu lassen, wird angenommen. Die Vorschläge der Kommission werden en bloc angenommen. Damit sind auch die vorliegenden Anträge erledigt. Der Parteitag nimmt schließlich noch eine Resolution Dittmann (Dresden) an, die die Gewerkschaften zu wachsenden Verpflichtungen der Parteiorganisation möglichst bald einen Wochenbeitrag von 10 Pfennigen einzuführen. — Vorl. Singer: Mit der Annahme des neuen Statuts hat sich die Partei eine neue scharfe Waffe geschaffen. Ich darf die Überzeugung aussprechen, daß diese neue Waffe wie die alten von gutem Erfolg für die Partei sein möge. (Lebhafter Beifall.)

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Maifeier.

Der Parteivorstand legt nach Vereinbarung mit der General-Kommission der Gewerkschaften hierzu folgende Resolution vor: „Zur Vorbereitung der Maifeier ist an allen Orten möglichst zu Beginn des Jahres eine Kommission einzusetzen, für die zu gleichen Teilen das Gewerkschaftsstatut und die Parteiorganisation ihre Vertreter bestimmen. Den Vorsitzenden wählt die Kommission selbst. Die Kommission hat die Aufgabe, unter Berücksichtigung der beruflichen und örtlichen Verhältnisse unter der Bestimmung der gewerkschaftlichen Organisationen sowie der Beschlüsse des Parteitages für eine würdige Feier Sorge zu tragen. Die in Aussicht genommene Feier darf an keinem anderen Tage als am 1. Mai stattfinden. Bei Ausperren infolge der Maifeier kann den davon betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden, und darauf haben die politisch wie auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch. Zur Unterstützung der Ausgesperrten sollen für größere zusammenhängende Wirtschaftsgebiete Bezirksfonds gebildet werden. Die Abgrenzung der Bezirke erfolgt unter Zustimmung der in Frage kommenden Orte. Die für die Unterstützung nötigen Mittel sind von der

Parteiorganisation und den Gewerkschaften in dem Bezirke, in dem die Ausperren erfolgt, durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufzubringen. Orte, deren Angliederung an einen Bezirksfonds unzulässig ist, haben in gleicher Weise am Orte einen Fond zu bilden, aus dem die am Orte Ausgesperrten zu unterstützen sind. Bedarf es eines solchen Fonds am Orte oder im Bezirke nicht oder reichen die Mittel eines solchen Fonds zur Unterstützung der Ausgesperrten nicht aus, so sind die erforderlichen Entlohnungen von der Parteiorganisation und den Gewerkschaften, denen die Ausgesperrten angehören, zu decken. Der Anteil, den jede dieser Organisationen zur Deckung der Entlohnungen der Ausgesperrten aufzubringen hat, wird nach der Zahl der diesen Organisationen angehörenden Ausgesperrten berechnet. Anspruch auf Unterstützung aus den Zentralfonds der Partei und Gewerkschaften haben die Ausgesperrten nicht. Erheben die Gewerkschaften im Anschluß an die Ausperren Lohnforderungen, so haben sie die Unterstützung der Ausgesperrten allein zu übernehmen.“

Ferner liegen Anträge von Lippe-Deimold und Bielefeld-Wiedenburg vor, die Arbeitsruhe am 1. Mai fallen zu lassen. Ein Antrag Danzig will die Feier auf den 1. Sonntag nach dem 1. Mai verlegen. Minden-Lübbeck wünscht, daß die Feier in die Abendstunden verlegt wird. Dagegen beantragt Teltow-Beesow, daß für die Feier des 1. Mai durch Arbeitsruhe eine weit energiegeladene Agitation in die Wege geleitet werde. Auch Elbing beantragt allen Versuchen, die auf Verflüchtung der Maifeier gerichtet seien, energig entgegenzutreten. Berlin IV will mindestens 4 Wochen vor dem 1. Mai in öffentlichen Volksversammlungen die Propaganda für die Arbeitsruhe intensiv betreiben. Die Genossen von Zürich haben den Antrag gestellt, daß der nächste Internationale Sozialistenkongreß die Frage der Maifeier erneut einer Prüfung unterliege.

Als Referent über das Thema spricht das Parteivorstandsmittglied Müller (Berlin): Ueber die Maifeier haben wir schon 20 Jahre geredet. Wenn sie in der ganzen Zeit noch nicht tot geredet und totgeschrieben wurde, so ist das ein genügender Beweis dafür, daß in ihr ein gesunder Kern steckt.

Das Schmerzgefühl der Arbeiter, das von Vater für eine anständige Aussteuer sorgt. (Seitlerleit). Die Frage, ob die Maifeier auf einen Sonntag verlegt werden soll, ist überhaupt nicht zu diskutieren. Wir sind an die Beschlüsse des betreffenden Internationalen Sozialistenkongresses gebunden. Die Unterstützungsforderung basiert auf den Beschlüssen des Internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart. Der Parteitag von Nürnberg hat dann erneut beantragt, über diese Frage mit den Gewerkschaften zu verhandeln. Wenn die Frage durch Beitritt gelöst werden könnte, dann hätten wir schon die schönste Maifeier, die es überhaupt gibt. (Große Heiterkeit). Was den Zentralfonds für die Unterstützung Ausgesperrter anlangt, so ist eine Einigung hierüber nicht zustande gekommen. Gegen einen solchen Zentralfonds sprechen auch die schwersten Bedenken, jedoch der Parteivorstand, abweichend von seinen früheren Beschlüssen, ebenfalls dagegen gestimmt hat. Schwierig wird immerhin die Bildung von Bezirksfonds für zusammenhängende Wirtschaftsgebiete sein. Redner verweist da auf Hamburg-Altona, die ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bilden aber politisch getrennt seien. Von den Gewerkschaften müsse jedenfalls verlangt werden, daß sie ihre Ausgesperrten unterstützen. Von der „Neuen Zeit“ wird nun vorgeschlagen, daß diejenigen, die am 1. Mai nicht feiern können, ihren Tageslohn an eine Zentralfeste abführen. Aber wir haben mit unserem Nürnberger Beschluß so traurige Erfahrungen gemacht, daß man vor einem solchen Vorschlag nur warnen kann. Wir dürfen unsere Ideale nicht in Gefahr bringen, daß sie auf dem politischen Markte zu herabgesetzten Preisen verschleht werden. (Sehr richtig). Man sagt weiter, daß freiwillige Beiträge

zur Unterstützung der infolge der Maifeier Ausgesperrten doch nicht ausreichen würden. Aber da haben wir ja den Vorschlag gemacht, den Rest der nötigen Unterstützungsbeträge auf dem Wege des Umlegungsverfahrens herinzubringen. Redner bittet, die Entscheidung des Vorstandes und der Generalkommission der Gewerkschaften anzunehmen, damit das widerliche Geplurre wegen der Unterstützungsbeträge nicht noch einige Jahre weitergehe. Deisterreich hätte die schöne Maifeier nicht, wenn nicht dort zwischen Partei und Gewerkschaften vom ersten Tage an Einigkeit bestanden hätte. (Schwacher Beifall.)

Hierauf legt die Diskussion ein. Salzmann (Kettlinghausen) erklärt, daß man der Unterstützungsforderung nicht länger aus dem Wege gehen könne. Er wendet sich gegen ein Fallenlassen der Maifeier oder ihrer Verlegung auf einen Sonntag. Hoffmann (Berlin) erklärt, dem Vorschlage des Parteivorstandes und der Gewerkschaften zustimmen zu wollen, obwohl er mit vielen Einzelheiten nicht einverstanden sei. Aber aus dem jetzigen Dilemma der Maifeier müsse man herauskommen. Schneiderhoff (Nürnberg) polemisiert gegen den Vorschlag der Gewerkschaften. Lieber sollten wir die Maifeier ganz aufgeben, als daß wir den alten Stank und Krach weiter bestehen lassen. Wenn der Parteitag heute erklärt, die würdige Maifeier ist die am Abend, dann haben wir doch eine imposante Demonstration am 1. Mai. Auf diese Weise könnten wir die Maifeier viel besser begehen, als durch eine Arbeitsruhe, die nur zu Streitigkeiten innerhalb der Partei führt und uns vor den Gegnern lächerlich macht.

Schred (Bielefeld): Die demonstrative Wirkung einer Massenveranstaltung ist umso mächtiger, je einheitlicher sie ist. Darum gilt es bezüglich der Maifeier nüchtern abzuwägen. Die Voraussetzungen für die ideale Maifeier fehlen heute noch. Die Arbeitsruhe mit schwacher Beteiligung ist keine würdige Demonstration der Partei und eine Aussicht auf Besserung in nächster Zeit ist nicht vorhanden.

Der Kampfcharakter der Maifeier

würde gesteigert werden, wenn statt einiger Prozente Millionen von Arbeitern sich daran beteiligten. Es ist ein Gebot kluger Strategie, die Kräfte nicht in nutzlosen Schlägen zu verschwenden. Wir müssen uns dabei unserer Verantwortung bewußt bleiben. Das Geheule der Gegner über das Abweichen von unserer bisherigen Taktik darf uns nicht betören. (Der Redner spricht unter großer Anruhe der Versammlung; allmählich sind Bebel und v. Vollmar und die übrigen Parteigrößen erschienen.)

Zusatz (Berlin): Ich wünsche, daß der Parteitag endlich einmal zu der Frage Stellung nimmt. Wir würden der Maifeier den Todesstoß versetzen, wenn wir hierbei den Gewerkschaften freie Hand ließen. Angesichts des nächsten Internationalen Sozialistenkongresses sind wir verpflichtet zu sagen, daß wir an der Forderung der völligen Arbeitsruhe am ersten Mai nicht rütteln lassen. Demonstrationen können nicht am Abend gemacht werden, wir können die Straßen nicht am Abend erobern (Anruhe bei den Resolutionisten). Es gibt keinen Kampf, der uns nicht auch dieser auferlegt. Wir dürfen uns nicht zurückziehen lassen, auch diese Opfer zu bringen. Bismil (Berlin): Die Forderung des Achtstundentages besteht auch heute noch wie im Jahre 1880, wo auf dem Internationalen Kongreß, um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, beschlossen worden ist, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen. Unter diesem Gesichtswinkel kann die Vereinbarung des Vorstandes mit der Generalkommission der Gewerkschaften nur als eine

Platonische Liebe für die Maifeier

betrachtet werden. Er werde wegen der Unterstützungsforderung gegen den Antrag des Parteivorstandes stimmen. Stubbe (Hamburg) glaubt, daß durch die Maifeier die Arbeiter aufgerichtet und der Sozialdemokratie zugeführt werden seien. Mit dem Antrage die Maifeier auf den Abend oder auf einen Sonntag zu verlegen, werde man ihr nur das Grab graben. Bezüglich der freiwilligen Beiträge sei er allerdings äußerst skeptisch. Kamhafte freiwillige Unterstützungen würden nicht einlaufen. Darauf nimmt Büchelburg (Hamburg) der bekannte Gewerkschaftsführer das Wort. Sein Erscheinen auf der Rednertribüne

Rüde gewünscht werde, und daraufhin prompt durch die Glasklar verschwand.

Immer noch beugte sich Willy über das Album voll Familien-, Freunden- und Bekannten-Photographien, es schien ihn über die Mägen zu fesseln. Allein seine Augen und Ohren waren überall. Als sich die Glasklar kitzend geschlossen hatte, richtete er sich auf.

Euer Register hat ein Loch ...!

Die Cousinen und Frau Löwenapotheker hatten sich ins Musikzimmer verzogen, das Wohnzimmer war leer. Kichernd blickte er zum Balkon hin; der Bürgermeister und Herr Großkopf debattierten halbblau, aber lebhaft und die Gesichter glühend. Die Uferstraße zugewandt, auf der es weiter sehr lärmend zugeht, obgleich die Beschäftigung des Torpedobootes unterdes ein Ende gefunden hatte. Ueber die Rheinlandschaft begann leise die Dämmerung sich zu breiten. Der Höhenzug des jenseitigen Ufers war goldig angehaucht von den letzten Strahlen der Sonne, und in den Schatten der Tiefe hob sich der Widerschein dieses Scheidegrußes leuchtend ab. Im Zimmer düsterte es bereits ...

Die Gelegenheit war günstig ...

Die Hände auf dem Rücken, strich Willy gemächlich am Schlüsseltisch vorbei ... einmal ... zweimal ... dreimal ... beim drittenmal machte der ihm wohlbekannte Kellerschlüssel gleichsam einen Supper vom Brett in seine Hosentasche hinein ... Niemand hatte es beobachtet ...

„Wein gefällig, junger Herr?“

Steward Stortebed war, von Lisette gelockt, auf der Szene erschienen und präsentierte Wein. Wie gerufen kam er; was folgen sollte, dazu gehörte Courage. Willy griff nach einem der Gläser, füllte seinen Inhalt hinunter und tat ohne jede Kunstpause das gleiche mit einem zweiten, worauf er hastig durch den grünen Salon sich entfernte. „Holt Di man nich up!“ schätzte ihm der Seemann ein Stückchen verwundert murrend nach.

(Fortsetzung folgt)

Rheinluft.

Luftspielstroman von Clemens Rebweiser.

(44. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Auch in dem Bürgermeister war der Tag, der seiner diplomatischen Kunst und seiner Rednergabe bereits üppige Lorbeeren eingebracht hatte und der ihm nun noch ein erstrebtes Glück bringen sollte, nicht spurlos vorübergegangen.

„... Notabene,“ erklärte er in einer Mischung von jovialität und pedantischer Agenturierung, während er mit Ringen Stefan den grünen Salon durchschritt, „daß Sie nicht vergeblich nach Ihrem Nachen suchen, wenn Sie später — und später als gewöhnlich wird's heut wohl werden — Ihren rechtsrheinischen Benaten wieder zusteuern wollen. Ich habe mir erlaubt, ihn bei der Badeanstalt festmachen zu lassen, da ja nicht ausgeschlossen ist, daß heute abend auch noch die übrigen Torpedoboots eintreffen und Liegestellen haben müssen ... Wenn's nur kein Malheur gibt!“

Die Stimme des zukünftigen Schwiegerohnes hatte Frau Kupferberg aus dem Musikzimmer gelockt, und hinter ihr tauchte jetzt auch der unvermeidliche Herr Großkopf im Türschwamm auf. Seinem Antagonisten einen Blick des Triumphes zuwerfend, den gewohnten obersten Knopf am hürgermeisterlichen Frack mit einem Rud fassend, derb bis zum Vandalismus, johlte der Steinbruchbesitzer:

„Da haben wir ja die Pastete! Mit Ach und Krach kommen so'n paar Kuffshalen von Torpedobooten unter! Wenn Sie überhaupt unterkommen! Und das Baldernager Werk soll's noch auf Jahrzehnte hinaus tun! Pfeifedackel! Mit Respekt zu melden!“

Und unter einem frischen, schallenden Hohngeflächter, wie nur er es zu produzieren verstand, wandte er sich ab.

Großkopf lächelte bloß, aber es war ein Lächeln, in dem ein ganzer Rattenkönig von Injurien nistete.

„Hm ... es wird uns doch wohl nichts anderes übrig bleiben, Herr Bürgermeister,“ sagte er, „als — das Werk zu jo-

einer Art von Kriegshafen im Frieden auszugestalten, damit — wenn uns wieder mal eine Torpedostotille die Ehre schenkt, sie ein bequemes, lachgemäßes Unterkommen findet ... womöglich — mit Trodenbod!“

Er würde sein Mütchen nur halb geküßt haben, wenn er seinerseits dem Gegner nicht ebenfalls mit Grazie die Abfertigung zugebracht hätte. Da er einer kleinen, leiblichen Abfertigung nicht abgeneigt war, verband er das Angenehme mit dem Nützlichen und trat putzend auf den Balkon hinaus, den nun Willy zu räumen sich gemüht sah ...

Die volle weiche Hand der Hausfrau hatte sich bittend auf Ringen's Stefan's Arm gelegt.

„Ohne Sorge, Schwägerin ... keine Breduille! Bin ja lammfromm ... schon mehr belämmert!“

Womit er sich seitwärts in den Musiksalon schlug, bei der Schwägerin ein recht zweifelhaftes Gefühl ob seiner Friedfertigkeit hinterlassend ...

„Tun Sie mir den einzigen Gefallen, mein Bester,“ bat sie mit schmeichlerisch kläglichem Klang, „und wirken Sie auf Herrn Großkopf ein ... Er scheint nicht ganz intakt vom Festmahl gekommen zu sein ... damit er taub ist ... nichts hört!“ Dabei wies sie nach dem Musikzimmer. „Was aber die Hauptsache ist, mein lieber Herr Bürgermeister ... ich denke mir den feierlichen Apparat des Abends ziemlich einfach. Der Schwager wird in meinem Namen die Verlobung proklamieren —“

Sie dämpfte die Stimme, da Willy, der nahebei in einem Album blätterte, die Ohren in verdächtig Weise offen hielt. „Optima!“ versicherte der Bürgermeister und küßte Frau Kupferberg die Hand.

Dann begab er sich zu Großkopf auf den Balkon, während sie ihren zusammen mit Frau Engel eintretenden Töchtern launigbrummend sagte, von ihnen bei so zahlreichem Besuch völlig im Stich gelassen zu werden, zwischendurch von Franziska die Meloduna entaenahm, daß sie drinaend in der

tr. 429
se 86.
18321
näst.
le
r
und frans
erisation
rindl. Dam
uslande
ngstr. 5, M
t.
re alt,
ung mit
og., wimm
u. beidre
Lande,
lernen.
an possen
dienen
e. unter
ion der
at.
th., 30 Jah
ind., 30 Jah
iden. Fran
halt, mod
u. 330056
Bab. Pre
t.
Scheidungs
st, auf der
cht fast.
unter 40
u. 3338
Bab. Pre
at.
n (Witwe m
nem Vermö
rem, gebil
weds Weib
monat ab
ten.
2
82256a an
effe“ erbt
nn,
st sich im
rl. (mag
ll. Ruf un
reitaten.
il. mit 33
Nr. 827
Bab. Pre
erlangt un
retournen
angel a. post
Ende 30
u. m. e. d.
Witwe, aus
et. a. fr.
Spreng. Ch
Bab. Pr
er Höhe
te Erledig
aufzähl
eben durch
Postkass
str. 152, l.
hr. schriftl.
06639, 12.10
5%, e
ohne Bür
sch, 32
gibt & L
sch. 7835
such
ig. 2500
ung 500
2886 an
Brefle“ er
ht =
höhem Ein
egen Bee
im dop
nige Jahre
8217a an
Brefle“ er
t, mit gut
ucht fort
Betriebe
nk.
u. Eich
geber unt
dex „Bab

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ruft Totenstille in dem vorher höchst unruhigen Saale hervor. Der Redner führt aus: Bei Unterstützungsfällen beruht man sich darauf, daß dadurch der Arbeiter das Grab gegraben werde. Die das behaupten, sind mit den tatsächlichen Verhältnissen wenig vertraut. Die Förderung der Arbeiter muß zur Folge haben, daß man damit auch die Unterstützungsfälle in Verbindung bringt. Die in unabhängiger Stellung befindlichen werden das ja nicht so empfinden wie die in abhängiger. Man weiß wohl darauf hin, daß der Realismus allein maßgebend sein sollte. Allein ein Familienvater, der sich Maßregelungen aussetzt ohne Rücksicht auf Unterstützung zu haben, würde sich nicht handeln (Beifall bei den Revisionisten). Das Opfer für den Einzelnen wäre zu groß und die Arbeiterbewegung kann solche Opfer nicht fordern (erneuter Beifall). Die Frage der Unterstützung beruht so lange wie wir den 1. Mai feiern. Zuerst hat man sich durch Unterstützung der Sozialorganisationen zu helfen gewußt, aber die Mittel reichten nicht aus. Es mußten außerordentliche Beiträge erhoben werden, was wiederum zu großen Streitigkeiten führte. Die Unterstützungsfälle muß gemeinsam zwischen Partei und Gewerkschaft geregelt werden. Das Verhältnis zwischen ihnen ist ja in der letzten Zeit ein besseres geworden. Wenn ein Wille hinter der Sache steht, wird die Frage auch gelöst werden. Uns fehlt weiter nichts, als daß wir nicht mehr darüber reden (Geisterheil). Wir haben die Arbeiter unterstützt, daher möchte ich bitten, daß auf den künftigen Parteitag nicht mehr darüber gesprochen wird (Beifall bei den Revisionisten). Ein Schlussantrag wird abgelehnt.

Stattfall (Königsberg) begründet dann eine längere Resolution über die Regelung der Unterstützungsfälle. Darauf trat die Mittagspause ein.

Das Kaisermanöver 1909.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

(Nachdr. verb.) VII. A.N.K. Mergentheim, 16. Sept. Schon früh am Vormittag fiel heute auf den östlichen Flügel die Entscheidung. Dem ungeklärten Vorbringen des 1. bayerischen Korps, dem heute auch die 26. Infanterie-Division zugeteilt war, vermochten die schon geschwächten Kräfte von Rot trotz ihrer sehr starken Stellung nicht Stand zu halten. Vor 9 Uhr bereits war hier der Sieg des 1. bayerischen Korps und der Württemberger entschieden, während sie auf ihrem linken Flügel weniger glücklich waren. Bevor wir jedoch zur Darstellung der heutigen Ereignisse schreiten, müssen wir über die Kämpfe des gestrigen Nachmittags, deren Ausgang wir nicht abwarten konnten, noch einiges nachtragen.

Zu größeren Kämpfen ist es gestern, wie wir voraussehen, nicht mehr gekommen. Nur am äußersten östlichen Flügel wurde der Angriff des 1. bayerischen Korps auf die rote Stellung nordöstlich Tauberbischofsheim, dessen Entwicklung wir noch beobachteten, im Laufe des Nachmittags durchgeführt, und zwar mit solcher Wucht und solchem Erfolge, daß die dort stehende rote Brigade vollständig zertrümmert und außer Gefecht gesetzt wurde. Während die zweite bayerische Division in weiter Umfassung bis Hochhausen im Taubertal — nordwestlich Tauberbischofsheim — vorgegangen war, also bis in den Rücken der roten Stellung, entwickelte sich die 1. bayerische Division gegen diese selbst von Großtrudersfeld, also aus der Flanke, zum Angriff. Ein Blick auf die Karte, und man erkennt, daß die hier, am rechten Tauberufer stehenden Truppen verloren sein mußten. Das 13. Korps ging inzwischen mit der 26. Infanterie-Division über Oberlauda — Gessfeld auf die Hohenbacher Höhe bei Königheim vor und zog die 27. Infanterie-Division über Kupperichshausen in die Gegend von Esselbrunn vor, die wir gestern schon näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Zum Gefecht aber kam es hier nicht. Die Württemberger machten auf der vorliegenden Höhe Halt und bivouakierten hinter einer Postenlinie im Brehental zwischen Brehmen — Gissigheim — Königheim. Das erste bayerische Korps dagegen gewann noch gegen Abend Tauberbischofsheim und die Höhe nordwestlich der Stadt. Die Kavallerie-Division auf dem westlichen Flügel trat im Laufe des Nachmittags von der Höhe südlich Königheim aus den Odenwald zu, wurde bei Eberfeld vom blauen Kavallerie-Korps angegriffen und geschlagen, das sich dann der anmarschierenden 39. Infanterie-Division bei Waldstetten vorlegte.

Das 14. Korps erreichte gestern sein Marschziel Mudau und ging dort mit der 29., etwas südwestlich bei Oberheidenthal mit der 28. Infanterie-Division zur Ruhe über. Die Kavallerie-Division A blieb während der Nacht bei Waldbühl, die 39. Infanterie-Division bei Waldstetten, die 4. bei Harzheim, die 6. bei Schweinberg, die 5. bei Giersheim. Von Blau bivouakierten das 1. bayerische Korps bei Tauberbischofsheim und nordwestlich etwa bei Dienstadt, die württembergische Kavallerie-Division bei Altheim — Sindolzhelm.

Der vierte Mandvertag.

Nach dem gestrigen Mißerfolge auf ihrem linken Flügel ging die rote Armee heute früh mit dem 3. und 20. Korps (ohne 39. Division) in die Linie Altdal (nördlich Harzheim) — Altsigheim (nordwestlich Weisbach) zurück. Die 39. Infanterie-Division vertrieb zunächst bei Waldstetten zur Verfügung des Armeekorps-Oberkommandos, das sich auch heute in Amorbach befand, an 30 Kilometer hinter der Front. Die Kavallerie-Division A hatte sich bei Kettingen (südlich Waldbühl) auf dem linken Flügel des 20. Korps bereit zu halten. Das 14. Korps sollte gegen 10 Uhr mit seinen Spitzen Sindolzhelm und Altheim erreichen.

Die blaue Armee war vor die Wahl gestellt, entweder die gestern erzwungenen Vorteile aufzugeben und auf weitere Offensive zu verzichten, oder den Vormarsch trotz des Eingreifens der 39. Infanterie-Division fortzusetzen. General v. Bock u. Polach entschloß sich dazu,

den gestern begonnenen Angriff weiter durchzuführen, um den Gegner, der nach dem Verlust der einen Brigade durch das Herankommen der 39. Division nicht gar so viel stärker geworden war, zu schlagen, bevor das 14. Korps auf dem Plane erschienen war. Er vereinigte daher das 1. bayer. Korps mit der 26. Infanterie-Division und ließ diese ganze Truppenmacht gegen die Linie Giersheim — Schweinberg vorgehen, während die 27. Infanterie-Division nach Westen hin über Eberfeld gegen die anrückende 39. Infanterie-Division vorgehört wurde. Das heute dem kommandierenden General des 13. Korps unterstellte Kavalleriekorps sollte unter Sicherung der linken Armee-Flanke den Angriff der 26. Infanterie-Division unterstützen.

Soweit die Absichten, die im wesentlichen auch zur Ausführung gelangten und deren Wirksamkeit auch dadurch erhöht wurde, daß, wie es heißt, heute bei Blau die Nachricht eintraf, daß der benachbarte neutrale Staat seine Partei ergriffen und Truppen zu seiner Unterstützung bereit gestellt habe. Als wir gegen 6 1/2 Uhr Tauberbischofsheim erreicht hatten, waren das 1. bayer. Korps und die württ. 26. Infanterie-Division längst im Vorzuge begriffen, und Teil waren sie auf dem Flügel sogar schon im Kampf oder wenigstens in der Entwicklung. An der Tauberbrücke hielt General v. Bock und Polach. Wir saßen das Brehental hinauf nach Königheim — Schweinberg. Ueberall schossen sie hinüber und herüber von den beiderseitigen Höhen und aus den Stellungen dahinter donnerte die Artillerie.

Auf einer Höhe (400 Meter) nordöstlich Schweinberg hatte man einen vortrefflichen Ueberblick. Klar und offen, soweit es gestattete, lag die anmutige Landschaft vor uns. Die Mandverleitung hatte sich hier zur Beobachtung eingerichtet. Unausgeleitet arbeitete ihr Lichttelegraph, um nach den gegenüberliegenden Höhen durch seine Lichtblitzsignale Nachrichten zu geben, oder solche von jenseits zu empfangen. Ringsumher auf dem Sturader standen die schnell aus Stäben und Segeltuch aufgerichteten Telephonzellen. Auch der Kaiser mit dem kaiserlichen Thronfolger und dem Prinzen Oskar, der Großherzog von Baden und viele andere Fürstlichkeiten hielten sich längere Zeit hier auf, die Entwicklung der 26. Infanterie-Division gegen die Höhen zwischen Schweinberg — Königheim beobachtend.

Es war wenig über 8 Uhr, als aus der Gegend von Tauberbischofsheim — Dienstadt weit in der Ferne die ersten gegnerischen Schützenlinien aufzutauchen, um im nächsten Augenblick wieder für längere Zeit zu verschwinden.

Die Höhen vor uns hatte die 6. bayerische Division besetzt. Man konnte von unferm noch höhere Standpunkte aus in die Stellung hineinsehen. Endlich einmal Soldaten! — Wir hatten — von den marschierenden Bayern abgesehen — noch nicht viel bemerkt in diesem Wälder. Hinter dem Walde, vor dem, am südlichen Ende die Schützenlinien mit ihren Maschinengewehren im ersten Stufen der Entwicklung standen, lag die 12. Infanterie-Brigade verstreut, jedoch also auch sie nur noch eine Brigade stark ist. Unter den aus dem Gefecht gestiegenen Truppen befindet sich auch das bayerische Kavallerie-Regiment. Mit klingendem Spiel verließ es auf Befehl des Kaisers das Schlachtfeld und zog in Quartier.

Gegen 9 1/2 Uhr sind unsere Höhen von Württembergern besetzt, während die Trümmer der 5. und 6. bayerischen Infanterie-Division sich auf Hühlsheim zurückziehen, so daß die Lebung sich nunmehr fast bis an den Main hingezogen hat, in eine völlig andere Gegend, als man angenommen hatte. Da man jedoch in Friedenszeiten immerhin an mangelnde Verhältnisse gewöhnt ist — man denke nur an die Kämpfe bei Verdun — so liegt es bei der Annahme nahe, daß beiden Gegnern verfallen wird, sich wieder in die für sie vorbereitete Arena zu begeben.

Hatte Rot so auf seinem linken Flügel eine schwere Niederlage, so war es mit seiner 4. bayerischen Infanterie-Division, die bei Harzheim stand und möglichst bald Zühlung mit der 39. Infanterie-Division zu gewinnen suchte, ganz wesentlich glücklicher. Man wird sich erinnern, daß gegen die 39. Division die württembergische 27. vorgeführt worden war. Bis an das Eratal zwischen Brehingen — Eberfeld — Gessfeld hatten die Württemberger. Als aber die inzwischen gefestigt gewordenen 39. Infanterie-Division sich ihnen entgegenwarf, und die von Harzheim her noch frische 4. bayerische Infanterie-Division wirkungsvoll eintrifft, blieb der 27. Infanterie-Division nichts übrig, als sich auf ihre Hauptmacht im Nordosten zurückziehen. Aber erst nach langem Kampf geschah dies, und das zurückziehende Truppenwimmeln, ziemlich breite und beiderseitig von hohen lahlen Bergen umgebene Eratal bot in der ersten und zwölften Stunde eine Reihe von außerordentlich seltenern Gefechtsbildern. Bei dieser Gelegenheit begegnete auch einem württembergischen Bataillon (2. 123) das Unglück — oder ist es ein Glück? — außer Gefecht gesetzt zu werden. Es hatte bereits die jenseits der Erta ansteigenden Höhen erklommen und war dort zwischen die 39. und die 4. bayerische Infanterie-Division geraten, die bei dem Dorfe Brehingen mit ihren Sturmkolonnen zumuteten. Bei Brehingen mußten so die beiden Regimenter der 39. Infanterie-Brigade zuerst weichen. Weiter südlich bis Eberfeld und Gessfeld, wo eine starke Artillerieabteilung der Ulmer Feldartillerie-Brigade die Stellung hielten, hielten sich die Ulmer Regimenter 120 und 127 und die Tübingen 180. noch einige Stunden. Gegen 1 Uhr aber treten auch sie den Rückmarsch an,

Morgen, am letzten Mandvertage, wird nun endlich wohl auch das 14. Armeekorps in die Entscheidung treten, das jetzt noch etwa einen Tagemarsh hat, um zum Eingreifen fähig zu sein. Doch wer weiß, wo wir morgen die beiden Kämpfer wiederfinden.

z. Rosenberg (A. Adelsheim), 16. Sept. Endlich nach langem Erwarten ist das ersehnte 14. bayerische Armeekorps auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Wie bekannt hatten die verschiedenen Regimenter einen Kriegsmarsch auszuführen von etwa 150 Kilometer, der am Dienstag dieser Woche begonnen und heute Donnerstagabend beendet hat. Die Grenadier- und Infanterie-Regimenter (109., 110., 111., 25.), sowie die beiden Artillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 benutzten eine gemeinsame Anmarschstraße, die in Oberstadt bei Darmstadt begonnen hatte und am ersten Tage bis Fränkisch-Grumbach ausgedehnt war. Der zweite Marschtag ging von dort über Ralbach nach und bei Oberstiedenthal bei Mudau im Odenwald. Von hier aus marschierten die Regimenter heute am 3. Marschtag direkt nach Untereubisheim. Das Grenadierregiment 109 kam um 6 Uhr in Hohenfeld durch, zweigte von der Straße ab über das Feld und marschierte zunächst gegen den Wald östlich nach Angeltshorn. Das 110. Grenadierregiment kam eine halbe Stunde später an und marschierte auf dem rechten Flügel. Die Infanterie-Regimenter Nr. 111 und 25 folgten kurz nachher. Das Regiment Nr. 25 zog durch Eubisheim. Insgesamt kamen von diesen 4 Grenadier- und Infanterieregimentern ca. 2000 Mann heute nacht in Quartiere nach Eubisheim, zumteil auch nach Bezalheim, Hohenstadt usw. Verschiedene Bataillone bezogen Svat bei Eubisheim. Das Wetter ist nicht sehr günstig trotz des schönen Tages, da es ziemlich kalt wurde. Die Artillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 bezogen ebenfalls Quartiere bei Eubisheim. Das Artillerieregiment Nr. 15 in Rosenberg. Die Kavallerie-Regimenter des 14. Armeekorps, sowie die zu diesem Korps zugeteilten Reiterregimenter von Bayern und Hessen, Träger zu Fuß und Pferd, Maschinengewehr-Abteilungen und Telegraphen-Abteilungen usw. kamen ebenfalls heute nacht in Quartiere bei Rosenberg und Eubisheim. Beim Anrücken wurden die Grenadier-Regimenter Nr. 109 und 110 bei Eubisheim heute nacht um 6 Uhr noch vom Halt vom Feind, den Württembergern Infanterieregimentern, beschossen.

Mergentheim, 16. Sept. (Tel.) Der Kaiser war heute früh 4 Uhr mit dem Erzherzog-Thronfolger von Mergentheim über Tauberbischofsheim zur Höhe nordwestlich Dienstadt gefahren, wo die Pferde besichtigt wurden. Der Kaiser verfolgte in nebligem Morgengrauen das überaus hohe Vorgehen der bayerischen zweiten Division (Blau) gegen die Rottruppen der bayerischen 5. Division (rot) bei Giersheim. Als sich hier das Gefecht zu ungunsten von Rot entschieden hatte, ritt der Kaiser in die Gegend nordwestlich von Königshofen, wo die bayerische 12. Infanteriebrigade, zu der das Regiment des Kaisers gehört, einem von drei Seiten umfassenden Angriff von Blau ausgeht war. Hierbei wurde, wie schon gemeldet, durch schiedsrichterlichen Spruch die Brigade außer Gefecht gesetzt. Der Kaiser ließ die Regimentenmusik die Spitze des 6. Regiments nehmen und führte es unter den Klängen von Militärmärschen persönlich aus seiner Gefechtsstellung zurück. Das Regiment, welches sich gestern fast ununterbrochen im Kampfe gefochten hatte, auch während der Nacht in unmittelbarer Verührung mit dem Gegner geblieben war, machte einen überaus schönen Eindruck.

Hierauf ritt der Kaiser zum Standpunkt der Mandverleitung auf die Höhe nordwestlich von Schweinberg und verfolgte das weitere siegreiche Vorgehen des rechten Flügels von Blau. Gegen Mittag trat hier infolge der starken Erhöhung der Angriffstruppen eine gewisse Gefechtspause ein, während weiter südlich lebhaft gekämpft wurde.

Heute früh begrüßte der Kaiser die auf dem Gefechtsfelde anwesenden deutschen und österreichischen Fürstlichkeiten und seine sonstige Begleitung. Um 8 Uhr nachmittags lehrte Kaiser Wilhelm mit dem österreichisch-ungarischen Thronfolger nach Mergentheim zurück.

Dem Kaiser durch einen Sturz vom Pferde schwer verletzten bayerischen General Groß, der sich im Hospital in Tauberbischofsheim befindet, ließ der Kaiser durch seinen Generaladjutanten v. Messen seine herzlichste Teilnahme ausprechen.

Das Militärarbeitsamt „Groß 2“ manövrierte auch heute sehr viel, doch waren die Beobachtungen durch Nebel sehr erschwert. Das Luftschiff landete heute nachmittags um 4 Uhr glatt. Morgen wird „J. 3“ im Manöver erwartet.

Würzburg, 16. Sept. (Tel.) Prinz Ludwig von Bayern, welcher heute früh 5 Uhr in das Mandvergelände fuhr und nachmittags 1 Uhr hierher zurückkehrte, gab abends 7 Uhr eine kleine Hofgesellschaft, zu welcher der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessinnen, Prinzessinnen und Prinzessinnen, sowie die Prinzessinnen und Prinzessinnen eingeladen waren.

Abends 8 Uhr begann im Hotel „Kaiserhof“ eine kaiserliche Abendtafel mit 65 Gedecken. Die Prinzen Alphonse und Georg von Bayern, Erzherzog Franz Salvator, die Großherzöge von Hessen und Mecklenburg-Schwerin, der Herzog-Regent von Sachsen, die Fürsten von Hohenzollern und von Arzu und Taxis waren hierzu geladen. Prinz Friedrich Leopold von Preußen präsierte der Tafel.

e. Vom Kaisermanöver. Der Offizieroberzug nach München am 17. September, welcher von Osterburzen aus abgefahren werden sollte, fällt wegen ungenügender Beteiligung aus, dagegen wird derjenige nach Berlin ausgeführt.

e. Einschränkungen des Güterverkehrs während der Kaisermanöver. Nach neuesten Verfügungen wird auch am 18., 20. und 21. September der Güterverkehr ganz eingestellt oder erheblich beschränkt und zwar auf nachstehenden Strecken: am 18. September: Medesheim — Mederz,

Die Eroberung des Nordpols.

Dr. Cooks ausführlicher Bericht.

(Originaltelegramm durch „Wochentelegraph“.) (Nachdr. verb.) PP. Newyork, 15. Sept. Im „New York Herald“ beginnt Dr. Cook eine ausführliche Schilderung seiner Reise zur Entdeckung des Nordpols zu veröffentlichen. In dem zunächst erschienenen Kapitel 1 heißt es:

Die Expedition wurde in Boston in Massachusetts ausgerüstet. Am 3. Juli 1907 war alles fertig. An Land waren Knaben damit beschäftigt, ihr Feuerwerk für das am nächsten Tage stattfindende Nationalfest vorzubereiten; an Bord unseres Fahrzeuges, der „Yacht „John E. Bradley“, aber herrschte Ruhe und Friede. Dort gab es keine Feier und keinerlei lärmende Veranstaltung, die unsere Abfahrt kündgab. Eine arktische Expedition war ohne den üblichen lauten Lärm in der Öffentlichkeit ausgerüstet worden. In der Tat lag auch kein Grund zu irgend welchen Erklärungen vor. Weder war die Hilfe der Regierung erbeten worden, noch hatten öffentliche Sammlungen stattgefunden. Die Ausgaben für die Expedition hatte John E. Bradley bestritten, der mir auch den Rest des Geldes übergeben hatte. Bradley interessierte sich für die Tierjagd, und ich war an der Jagd nach dem Pol interessiert. Wenn unsere Bemühungen fehlschlügen, hätte unter diesen Umständen niemand das Recht gehabt, uns Böses nachzusagen, wie es sonst gewöhnlich unbedeutendsten das Los heimkehrender Polarforscher ist.

Während der Fahrt von Boston nach den eisigen Gewässern des Nordens hatten wir Zeit, unsere Ausrüstung einer Prüfung zu unterziehen. Alles mögliche war vorbereitet worden, um den Erfolg unserer Mission zu sichern. Wir hatten einen kräftigen grönländischen Fischhändler gekauft, ihn mit einem Motor versehen, gegen das Treibeis geschützt und ihn für einen langen Zeitraum reichlich mit Borräten geladen. Eines schönen Morgens wurde durch den dichten Nebel hindurch die Küste bei Kap York sichtbar. Vor der Küste lag aber soviel Eis,

daß eine Annäherung unmöglich war, und das Meer war so dünn, daß wir nicht auf dem Eise landen konnten. Wir gaben deshalb unsere Versuche, die Eskimos von Kap York zu erreichen, auf, und sahen uns gezwungen, unseren Weg fortzusetzen. Endlich zerstreuten sich die Wolken und durch einen schmalen Spalt im Eise bemerkten wir die Küste, die hier ungefähr 2000 Fuß hoch ist, anscheinend der Rest eines alten Tafellandes, das sich in beträchtlicher Entfernung nach Norden erstreckt. Hier und da waren noch die Ueberreste von Gletschern, die sich an den Klippen hinunter einen Weg geschnitten hatten bei ihren Bemühungen, das offene Meer zu erreichen. Drüben erhob sich der Conicalfelsen, das bekannte Wahrzeichen aller Seefahrer.

Bald passierten wir die Eismauer von Petowid, wo die Küste niedrig ist, und auf der andern Seite des Oden bemerkten wir die gewaltige weiße Fläche des Meeres von Landeis, das das Innere von ganz Grönland überschwemmt. Die flache Küste, die wir hier voranden, erstreckte sich bis zum Ende des Landes. Der Ueberfluß an lebenden Wesen im Meere machte es hier dem Menschen möglich, zu wohnen, obgleich auch die Tiere auf dem Lande für den Menschen von großer Bedeutung sind. Das Volk hier im hohen Norden ist gewissermaßen auf eine natürliche Reservation beschränkt, die im Süden von der Eismauer der Melvillebay und im Norden von der ertauentlichen Höhe der Humboldtklippen begrenzt wird. Diese Küste erstreckt sich nur über drei Breitengrade, aber die zahlreichen Buchten und die große Höhle des Wolstenholme-Sundes und des Englefield-Golfes dehnen die Länge der Strecke auf dem Meere bis auf etwa 4000 Meilen aus. Weit entfernt leben hier die Eskimos des Nordens in kleinen Dörfern und finden hier ein auskömmliches Leben. Die schmalen Streifen rauhen Landes, das vom Landeis und vom Meere begrenzt wird, geben gute Jagdgründe zur Jagd auf Rentiere und Hasen ab. Die zahlreichen Schiffsparren und Inseln gewähren im Sommer den Myriaden arktischer Vögel Ruheplätze, die ihre kargliche Nah-

zung auf dem Meere finden. Blaue und weiße Fische streifen überall umher. Seehunde und Walrosse werden hier im Sommer auf der Jagd erlegt, während der Eisbar, der König des Polarwildes, zu jeder Zeit über das Meer hinstreift. So stattlich mit Wild versehen, merkt der kleine Stamm der hier ansässigen primitiven Menschen nicht seine isolierte Lage. Unsere Jagd wich bei dem herrschenden Nebel den um das Kap Althof herum schwimmenden Eisbergen und den gefährlichen Felsen aus und wandte sich dann nach Osten, um den Wolfshomes-Sund zu durchqueren.

Als wir uns der Nordstern-Bay näherten, kamen uns zahlreiche Eskimos in ihren Kajaks entgegen. Einige von ihnen begrüßten wir als alte Freunde, darunter Nyah, den Besitzer zahlreicher Frauen, Dohobohah, mit dem Beinamen der Bismarck, und Riverotto, den Gemahl der Königin, in dessen Familie allein die Bastardkinder des Stammes gefunden werden. Späterhin kam noch der dänische Schriftsteller Knudrasen, der unter den Eskimos als Eingeborener lebt, an Bord unseres Schiffes. Mit ihm wurden wir während des Winters noch besser bekannt.

Da unsere Yacht einen Maschinendefekt erlitten hatte, ließen wir das große Boot herunter und brachten die Yacht zu einem sicheren Ankerplatz. Während die Reparaturen an der Yacht vorgenommen wurden, fuhren Bradley und ich mit dem großen Boote hin und her. An der Küste steckten wir uns eine Anzahl Eiderenten in unsere Jagdtaschen. Spät nachts staketen wir der Stadt Domanoo einen Besuch ab. Hier errichteten wir auf dazu geeigneten Felsen sieben Zelte aus Seehundfellen.

Die Eskimobevölkerung lief dabei zu uns heran und die Frauen und Kinder gitterten dabei vor Kälte. Die Männer maßen im Durchschnitt 5 Fuß 2 Zoll, die Frauen etwa 4 Fuß 10 Zoll. Sie alle hatten breite und fettige Gesichter und schwerfällige, runde Gliedmaßen. Das Haar war bei allen tollschwarz, die Augen braun. Die Nase war kurz, Hände und Füße klein aber dick. Eine freundlich grinsende Eskimofrau nahm bei

Kriegsgemeinde-Sinsheim-Zagstfeld, Sinsheim-Eppingen, Sedach-Miltzenberg; am 20. September: Heilberg-Würzburg, Wertheim-Mergentheim, Jagstfeld-Neudorf, Neudorf-Sinsheim-Zagstfeld, Neudorf-Neudorf, Karlsruhe-Bretten-Eppingen, am 21. September: Karlsruhe-Bretten-Eppingen. Auch für diese Streifen wird für die entstehende Vergrößerung in der Beförderung aller Frontgüter eine Zuschlagsfrist von 24 Stunden festgesetzt.

T. Mühlhausen, 17. Sept. Das dritte Badische Dragonerregiment Nr. 22, welches hier garnisoniert ist, hat anlässlich des diesjährigen Kaiserjubiläums eine besondere Ehrung durch den Kaiser erfahren. Dem Regimentkommandeur wurde folgender kaiserlicher Erlass zugestellt: „Ich habe beschloffen, dem dritten badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 die Büste seines früheren hohen Chefs weisland Prinz Karl von Baden Großherzogliche Hoheit zu überweisen und tue dies in dem zuverlässigen Vertrauen, daß das Regiment aus diesem Beweise meiner königlichen Gnade einen erneuten Ansporn zu treuester Erfüllung seiner Pflichten entnehmen wird. Karlsruhe, 11. September 1909. Ge. Wilhelm R.“ (Das Regiment stellte bekanntlich während der Karlsruher Kaiserfeste u. a. beim Einzug des Kaiserpaars in die Residenz die Ehreneskorde.)

Fahrt des „S. 3“ ins Wandergelände.
 — **Frankfurt a. M., 17. Sept.** Der „S. 3“ hat heute nacht 1/2 Uhr die geplante, rein militärischen Zwecken dienende Fahrt ins Wandergelände angetreten. Die Ausrüstung ging flott und völlig glatt vonstatten. Wie schon berichtet, ist die Besatzung durchweg eine militärische. U. a. fahren mit Graf Zeppelin sen., der Kommandierender General v. Eichhorn, Oberst Ilse und Major v. Tschudi. Die Herren v. Tschudi, der Kommandierende General v. Eichhorn und Oberst Ilse waren gestern nachmittag in Wiesbaden, wo sie mit dem Grafen Zeppelin eine Besprechung hatten. Das Luftschiff soll heute nachmittag bereits wieder in Frankfurt eintreffen. Das Wetter ist kühl, es weht ein leichter Wind. (.) **Waldheim, 17. Sept. (Tel.)** Der „Waldläufer Bote“ meldet: Ein Luftschiff, man glaubt, daß es „S. 3“ war, überflog heute früh etwa um 6 Uhr die Gegend beim Dörnisch bei dem Orte Mörzingen und verjagte zu Lande. Aus dem Luftschiff wurde gefragt, in welcher Gegend man sei. Nachdem Ballast ausgeworfen worden war, wurde das Luftschiff wieder in die Höhe getrieben, verjagte aber in den Bäumen des südlich gelegenen Waldes, wobei es sich in dem Wald gerichtet. Drei Aluminiumkugeln wurden in dem Wald gefunden. Dichter Nebel, der über dem ganzen Gelände lagert, verhinderte eine weitere Beobachtung. Man weiß nicht, ob es sich um „G. 2“ oder „S. 3“ handelt.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. Das neue Tabaksteuergesetz ist in einer solchen Eile „fertiggestellt“ worden, daß noch nachträglich manche Änderungen im Wortlaut vorgenommen werden muß. So haben wir kürzlich in der „Abd. B.“ die Revision vorgegeben, welche die Substanzabgabe auf das kaiserliche Reichskriegsmaterial richtete. Auf diese Eingabe, in welcher um Erhebung der zu hohen Besatzungsgebühren für solche Tabake, die aus dem Ausland nach Deutschland verbracht werden, nachgesucht wurde, hat das Reichskriegsmaterial mitgeteilt, daß es dem Vorschlag insofern entsprochen habe, als sich bei der Besatzung von Rechnungen über Tabakkäufe im Werte von nicht über 30 Mark von der geschätzten Gebühr nur noch der Betrag von 1 Mark anstatt wie bisher 6 Mark erheben wird. Das Reichskriegsmaterial sieht also selbst ein, daß das neue Tabaksteuergesetz, dessen nachteilige Wirkungen auf Tabakindustrie und Tabakhandel die schon des öfteren deklariert haben, noch sehr der Änderung bedürftig ist.

Bremen, 16. Sept. Hier wurde am Samstag die 6. Versammlung des Bundes deutscher Architekten im Kaiserpalast des Künstlervereins durch den Vorsitzenden, Professor Dülfer von der Technischen Hochschule in Dresden, eröffnet. Unter anderem wurde folgender bedeutungsvoller Beschluß gefaßt: „Der Bundestag erklärt sich grundsätzlich mit dem vorliegenden Entwurf zu einem Reichsgesetz über Architektenkammern einverstanden und überweist dem geschäftsführenden Ausschuss die weitere Behandlung der Angelegenheit mit der Bedingung, daß den Ortsgruppen Gelegenheit gegeben werde, innerhalb der nächsten drei Monate dem Ausschuss ihre Meinungsäußerungen zuzuführen.“ Der Entwurf eines Reichsgesetzes über Architektenkammern wurde von dem Bund deutscher Architekten gemeinsam und mit Unterstützung der Vereinigung Berliner Architekten aufgestellt.

Dr. Casselmans Rücktritt.

München, 16. Sept. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Casselmann hat, wie aus München gemeldet wird, infolge der Kritik, die in der Hauptversammlung der bayerischen Jungliberalen in Roth a. S. an seinem Verhalten in der Bayerischen Abgeordnetenkammer geübt worden ist, den Vorstoß im Zentralausschuss der liberalen und demokratischen Vereine Bayerns niedergelegt. Die Differenzen, die zu dem Schritte Dr. Casselmans geführt haben, haben ihren Ausgang von Erörterungen genommen, die an die Neurege-

lung der Behergehälter in Bayern anknüpfen. Dr. Casselmann wurde vorgeworfen, als Bayerischer Oberbürgermeister sich in Widerspruch mit seiner Haltung in der Abgeordnetenkammer gesetzt und den Ansprüchen der dortigen Lehrer nicht so zu ihrem Rechte verholfen zu haben, wie man es von ihm hätte erwarten sollen. Die Fraktion stellte sich entschieden auf Casselmans Seite, der Zentralausschuss nahm eine vermittelnde Haltung ein. Die angehängte Aussprache und Verteidigung scheiterte aber, und es wird in der „Frei. Stg.“ offen ausgesprochen, daß die Art und Weise, wie in der „Freien Bayer. Schulzeitung“, im „Fortschritt“ usw. — unbekümmert um die angestrebte Verständigung — die Angriffe gegen Casselmann unmittelbar nach jener Sitzung des Zentralausschusses fortgesetzt wurden, wesentlich dazu beigetragen hat, die jetzige Situation zu schaffen. Welche Folgen der Schritt Casselmans für die liberale Partei zunächst haben wird, bleibt abzuwarten.

Die „Münd. Neuef. Nachr.“ verurteilen gleichfalls das Vorgehen der bayerischen Jungliberalen, indem sie Casselmans Rücktritt aufs lebhafteste bedauern. Aber man täuscht sich, so fügen sie hinzu, wenn nunmehr angenommen wird, daß der Bayerische Oberbürgermeister politisch ein „toter Mann“ sei. Er ist immer noch der Vorsitzende der liberalen Landtagsfraktion, die geschlossen hinter ihm steht, und bleibt nach wie vor einer der ersten Führer der nationalliberalen Partei in Bayern rechts des Rheins. Man dürfe so nicht weiter ausgeführt, annehmen, daß die Jungliberalen diesen Ausgang selbst nicht gewünscht haben, aber sie hätten ihn voraussehen müssen, als sie die Politik der scharfen Konart gegen den liberalen Führer einschlugen.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Der Finanzminister teilte dem Budget-Ausschuss die von ihm geplanten neuen Steuern mit, welche er zur Deckung des Defizits von 200 Millionen Francs einzubringen gedenkt. Unter den neuen Steuern, welche vor kurzem in Vorschlag gebracht worden sind, hat er nur diejenigen aufrecht, betreffend die Weingroßhändler, die Anilin-Fabrikanten und die Hypothekentempelsteuer, welche zusammen etwa 4 Millionen einbringen werden. Die vorgeschlagenen Steuern auf Grunderwerbungen, Automobile und auf die Lichtreflexe behält der Minister bei, aber mit gewissen Veränderungen. Diese Steuern sollen 12 Millionen bringen. Der Rest der notwendigen neuen Einnahmen soll aufgebracht werden durch eine Abänderung der Erbschaftsteuer, (der Ertrag beträgt 40 Millionen) sowie ferner durch die Abänderung der Steuer auf Getränke (60 Millionen) ferner durch einmalige Abgaben bei Neugründungen von Wirtschaften, durch Steuererhöhung auf Alkohol sowie durch eine Einkommensteuer. Diese Steuern sollen zusammen 63 Millionen ergeben. Eine Erhöhung des Verkaufspreises für Zugs-Tabak soll 65 Millionen und eine Steigerung der Tabaksteuer 65 Millionen ergeben.

Rußland.

Petersburg, 15. Sept. Heute wurde eine vom Kaiser Nikolaus sanktionierte Verfügung des Ministerrats betreffend den Artikel 96 des Grundgesetzes veröffentlicht. Derselbe unterliegt der unmittelbaren Sanktion des Kaisers, als des obersten Kriegsherrn, alle legislativen Fragen hinsichtlich der Organisation der Armee und der Marineverwaltung mit einbezogenen, familiäre Verfügungen der Militär- und Marineverwaltungen, falls sie keine neuen Bestimmungen benötigen. Falls neue Kredite notwendig werden, sind für diese Kaufsummen auf dem gewöhnlichen legislativen Wege zu erbitten, wobei detaillierte Angaben über die Verwendung erst im Budget einzutragen sind. Auf gewöhnlichem legislativen Wege werden die Gebiete der speziellen Militärverwaltung ausschließlich solcher Fragen erledigt, die eine Abänderung, Ergänzung oder Abschaffung der geltenden Gesetze erfordern oder in den Bereich der legislativen Fragen anderer Ressorts außer den Militär- und Marineverwaltungen gehören.

Australien.

Sidney, 15. Sept. (Tel.) Der Handelskammerkongress nahm heute eine Resolution an, die eine bevorstehende Behandlung britischer Waren innerhalb des britischen Reiches an, ebenso eine Resolution zugunsten eines wirksam organisierten Zusammenschlusses der britischen Kolonien in der Frage der Reichsversteigerung. Der Londoner Delegierte Davis erklärte bei Einbringen der Resolution, obwohl das britische Reich mit der übrigen Welt in Frieden lebe, müsse es mit Deutschland Schritt halten, das über das erforderliche Maß hinaus Reichsschiffe baue. Zum Schluß wurde noch eine Resolution zugunsten einer allgemeinen militärischen Ausbildung der Jugend des britischen Reiches angenommen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. September d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Neubronn die goldene Kette zum Großkreuz höchstihres Ordens vom Jählinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. September d. J. gnädigst geruht, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn Friedrich von Neubronn, unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen, den Landgerichtspräsidenten Dr. Emil Dörner in Karlsruhe zum Präsidenten des Oberlandesgerichts, dem vortragenden Rat beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Adolf Treiser zum Landgerichtspräsidenten in Karlsruhe, den Landgerichtsrat Dr. Sally Waas in Karlsruhe unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzenden einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht Karlsruhe

zum Oberlandesgerichtsrat, den Staatsanwalt Dr. Hermann Bleicher in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst, den Landgerichtsrat Edmund Nidel in Mannheim zum Staatsanwalt beim Landgericht daselbst und den Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Amtsrichter Dr. Hans Bartning, unter Verleihung des Titels Landrichter zum Hilfsreferenten bei diesem Ministerium zu ernennen, ferner den ersten Staatsanwalt Dr. Gustav Sebold in Heidelberg und Viktor Schwörer in Konstanz den Rang der Oberlandesgerichtsräte zu verleihen, sowie den Staatsanwalt Hermann Kuenzer in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 23. Juli d. J. den Gerichtsschreiber Gustav Lang beim Amtsgericht Mannheim unter Belassung seiner bez. Amtsbezeichnung zum Landgericht Mannheim, den Aktuar Herrn Müller beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Mannheim, den Aktuar Josef Endres beim Notariat Haslach zum Amtsgericht Bruchsal und unter dem 6. August d. J. den Aktuar Georg Wenz beim Notariat Stockach zum Notariat Haslach versetzt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde die Verlesung des Betriebssekretärs Martin Eisinger in Waldsbut nach Basel zurückgenommen.

Badische Chronik.

Stuttgart, 16. Sept. Zur Aufnahmeprüfung für das hiesige Seminar sind 124 Anmeldungen eingelaufen, für den ersten Kurs 109, für den zweiten Kurs 7 und für den 3. Kurs 8. Unter den sich Meldenden finden sich 93 mit dem Einjährigeneignis und 7 Gymnasialabsolventen. Da im Ganzen nur 72 Seminarplätze aufgenommen werden können, mußten die Uebrigden, die sich gemeldet hatten, zurückgewiesen werden.

Mannheim, 16. Sept. Der Stadtrat beschloß, eine öffentliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte zu errichten. — Dr. Fritz Wöhler, der neue Leiter der Kunsthalle, der am 1. d. M. sein Amt antrat, hat dem Stadtrat nun Vorschläge für die Ueberführung der städtischen Gemäldesammlung aus dem Schlosse nach der Kunsthalle unterbreitet, aufgrund deren vorzugehen werden soll.

O. Pforzheim, 16. Sept. Gestern verstarb nach längerer Krankheit Kreisrichter A. Gieseler. Derselbe war aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen. Geboren 1857 in Eppingen, widmete er sich dem Lehrerberufe. Nach Absolvierung des Seminars in Karlsruhe im Jahre 1877 wurde er in unserm Heimatlande als unabhängiger Lehrer verwendet. Durch Privatstudien brachte er es zum akademischen Lehrer und war in dieser Eigenschaft an verschiedenen Mittelschulen des Landes tätig. Unter anderem wirkte er bis vor vier Jahren als Vorstand an der Realschule in Rheinböschheim. Im Jahre 1906 erfolgte seine Berufung als Kreisrichter nach Pforzheim.

Rippoldsau, 16. Sept. Einer Dame aus London, die sich zurzeit als Kurgast hier aufhält, ist auf der Reise von Engelberg-Luzern-Ofenburg aus einem ihrer Koffer ein Schmuckstuckchen mit Juwelen im Werte von ungefähr 50 000 A. gestohlen worden. Die bestohlene Dame, die den Diebstahl erst hier beim Öffnen des Koffers entdeckt hat, vermutet als Täterin ihre bisherige Kammerjungfer, eine Italienerin Namens Zino, die sie laut „Ort. B.“ wegen ihres frechen Benehmens kurz vor der Abreise hierher in Luzern entlassen hatte.

Vörsach, 16. Sept. Bei der gestern vorgenommenen Bürgerauswahl in der 2. Klasse siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien mit 243—233 Stimmen über diejenige der Sozialdemokraten, deren Kandidaten 39—36 Stimmen erhielten.

Bad. Rheinfelden, 16. Sept. Die Untersuchungen im Streitfall werden immer noch fortgesetzt. Gestern wurde ein Arbeiter in Oberwürstler verhaftet und ins Amtsgefangnis eingeliefert, weil er sich bei dem bekannten Steinbrennwerk beteiligt haben soll.

Singen, 16. Sept. Der 19jahrige Sohn des Landwirts Lambert Auer in Randegg war beim Dreschen mit der Dampfmaschine damit beschäftigt, die Garben von der sogenannten Oberternte in die Maschine herunterzuwerfen. Durch irgend einen verhängnisvollen Zufall führte er dabei direkt mit den Fügen in die Maschine. Da die Dampfentwidelung noch nicht in vollem Lauf war, konnte das Räderwerk sofort zum Stehen gebracht werden. Man hatte nun aber alle Moße, den bedauernswerten Menschen aus seiner Lage zu befreien. Beide Beine sind ihm zermalmt und werden im Spital in Sinsheim wohl abgenommen werden müssen.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Karlsruhe, 17. Sept. Dem nächsten Sonntag in Freiburg stattfindenden nationalliberalen Parteitag wird in liberalen Kreisen mit großem Interesse entgegengeesehen, schon weil er dem Wunsch entgegenkommt, daß auch die nationalliberale Partei nunmehr mit allem Nachdruck in den Wahlkampf eintreten soll. Wie die übrigen Parteitage, wird auch der Freiburger sich mit der Durchberatung und Genehmigung eines Wahlaufrufs befassen, den Tages zuvor der Engere Ausschuss im Entwurf feststellen wird. Besondere Bedeutung erlangt der Parteitag durch die Beteiligung des Reichstagsabgeordneten Wasserhagen, der sich bisher auf die Reichspolitik beschränkt und an den letzten Landtagswahlkampfen sich kaum beteiligt hat. Seine Teilnahme an der badischen Politik ist für die liberale Sache äußerst

jedem Zelte Ausstellung, als ob sie bereit wäre, Besucher in ihrem Heim zu empfangen. Wir traten in die Zelte hinein und schwahten kurze Zeit mit jeder Familie. Viel Neugierigen gab es nicht auszutauschen. Als das Gesprächsthema über Todesfälle und Heiraten erschöpft war, bildete das Jagdglück den Gegenstand des weiteren Gesprächs. Der Eskimostamm bestand damals in einer Periode der Eisezeit, denn Moos hatte mehrere seiner Weiber gegen eine größere Anzahl von Hunden ausgetauscht und infolgedessen befah der Stamm nur einen jugendlichen Mann mit zwei Weibern. Die Frauen waren überhaupt selten, sodaß mehrere heiratsfähige Männer sich ohne die Vorteile der Ehe begnügen mußten. Mehrere Männer hatten ihre Frauen ausgetauscht; in anderen Fällen hatten sich die Frauen andere Lebensgefährten ausgewählt, in fast allen Fällen aber schien der Austausch allen zum Vorteil gereicht zu haben.

Obgleich keine Gesetze und Stammesgewohnheiten hier existieren, durch die die Bande der Ehe gefestigt werden, regelte dieses einfache aber intelligente Volk seine Geschichte mit bemerkenswertem Erfolge. Durchschnittlich befah jede Familie drei starke und gut gebaute Kinder, von denen das jüngste fast durchweg in einer Taube auf dem Rücken der Mutter getragen wurde. In den Zelten befand sich eine erhöhte Plattform, auf der alle schliefen. Am Rande derselben befand sich ein Sitz und zu beiden Seiten davon waren Steinlampen aufgestellt, in denen Walfischspeck mit Moos als Docht gebrannt wurde. Andere Möbel gab es nicht.

Mit ihrer Pelzkleidung machten die Eskimos den Eindruck einer gewissen Wildheit, auf die ihre freundlichen Gesichtszüge und ihr gefälliges Wesen sonst nicht schließen ließen. An Bord unserer Jagt fand an diesem Tage ein reger Tauschhandel statt. Horn und Fischbein wurden gegen Gewehre, Messer und Nadeln ausgetauscht. Jeder an Bord des Dampfers, vom Kapitän bis zum Kapitän, war bei diesem Handel reich an Walfischspeck geworden, ohne dafür bares Geld zu bezahlen. Andererseits waren die Eskimos stolz über den Gewinn, den sie

schließlich bei dem Geschäft gemacht hatten. Einer von ihnen hatte gegen einen schönen Fischspeck, der für die Eingeborenen von geringerem Werte als ein Hundesfell ist, ein Taschenmesser erworben, mit dem er jedenfalls Zeit seines Lebens auskommen wird. Eine Frau hatte ihre etwa 100 Dollar wertigen Pelzkleider gegen ein rotes Taschentuch ausgetauscht, mit dem sie für alle Zukunft ihr Haar und ihr Jagdgeschmuck kann. Eine andere hatte ihre Fausthandschuhe aus Eisbarpelz gegen ein paar Nadeln eingetauscht und war überzeugt, daß sie dabei das bessere Geschäft gemacht hätte. Ein Eskimo war glücklich über den Besitz von zwei glänzenden Zinnbehern, von denen einer für ihn und der andere für seine zukünftige Braut bestimmt war, und freute sich über das glänzende Ding, das er sich für ein Fischbeinhorn im Werte von etwa 20 Dollars gesichert hatte.

Mit dem Eintritt der Flut stieß unsere Jagt wieder in die Bay hinein und ankerte dort einige Stunden. Domanoo war nur eins von sechs Dörfern, in denen der hier lebende Eskimostamm seine 250 Menschen für die Dauer des Winters untergebracht hatte. Auch die Bewohner der übrigen Niederlassungen wurden ermuntert, an Bord der Jagt zu kommen. Da wir den Wunsch hatten, jenseit Eskimo-Niederlassungen wie möglich zu besuchen, lästeten wir in der Frühe die Anker und fuhren gemächlich nach den mehr nordwärts gelegenen Ortschaften.

Es war ein ruhiger, windstiller Tag bei glatter See. Die Geschwindigkeit der Jagt war keineswegs groß, sodaß Bradley auf den Gedanken kam, das große Boot herniederzulassen und ein bißchen auf Enten, Watvögel, Seehunde oder sonst etwas, das uns in den Schuß kam, Jagt zu machen. Das Harpunengeschiff wurde mit in das Boot genommen, in der Hoffnung, daß vielleicht ein Walfisch unsern Weg kreuzen möchte. Da aber das Geschiff nicht funktionierte, trug es nicht viel zum Gelingen unseres Jagdsports bei. Wir konnten rund herum um die Jagt fahren, da sie nur langsam vorwärts dampfte. Mit Enten

hatten wir Glück, aber die Seehunde entgingen uns. In der Nähe der Saunder-Insel spürten wir eine Walfischherde auf einem Treibeisblock weit vorn vor der Jagt auf. Der Motor wurde zu größerer Kraftleistung angelassen und vorwärts dampften wir, um die Beute zu erlegen. In der Tat erbeuteten wir auch einige prachtvolle Walfischgahne. Zwei Tonnen Fleisch und Fett schenkten wir unsern Eskimofreunden, die uns begleitet hatten. Der Tag bot guten Sport und am Abend erfreuten wir uns der Behaglichkeit unserer traulichen Kajüte, wo wir zahlreiche gebratene Eiderenten verzehrten.

Unter unseren Eskimogahnen an Bord unserer Jagt befand sich auch eine Frau, die ununterbrochen weinte. Ihre Tränen erzählten die Geschichte ihres Lebens, das anscheinend nicht eine mit Walfischspeck bestreute Bahn aufwies. Sie war von der amerikanischen Küste herübergekommen und war als eine ausländische Sklave frühzeitig von vielen Seiten begehrt worden. Als sie 13 Jahre alt war, führte sie Jowla in das eheliche Leben ein, das nicht sehr glücklich war, da er grausam und nicht immer zuverlässig war. Zwei Kinder schmückten ihr Heim. Als das jüngste Kind der Rückentafel der Mutter entwachsen war, nahm der Vater beide Kinder und teilte der Mutter mit, daß er an Atthas gefallen gefunden habe, die ein pumpees Wadchen, aber eine gute Kaherin war. Mama hatte davon keine Worte, da sie aber die menschliche Natur etwas kannte, fand sie bald einen anderen Gatten, der etwas älter, dafür aber besser war, als der erste. Sie führten ein schweres Leben miteinander, denn Nordingah, ihr zweiter Gatte, war kein guter Jäger. Dafür aber war ihre Hütte ein friedliches Heim und ihr Leben ruhig und glücklich. Zwei Kinder füllten es mit Leben. Beide hatten ihre Mutter an Bord der Jagt begleitet. Der 8jahrige Knabe war der einzige taubstumme Eskimo im ganzen Lande. Das andere Kind war ein schwächlicher, blaßer und schwächlicher Knabe von 3 Jahren. Das harte Gesetz der Eskimos, das nur die körperlich Kräftigen zur Teilnahme am Stammesleben zuläßt, hatte beide Kinder zum Tode verurteilt, weil der eine

los ein Gewinn, wird aber auch von neuem die Frage des Großblods aufmerken, den Wassermann vor vier Jahren bekanntlich nicht geliebt hat. Man wird deshalb seiner Rede, die er über die politische Lage im Reich und in Baden gehalten wird, mit begrifflicher Interesse entgegensehen und gespannt sein, wie er sich zur Frage des Großblods stellen wird.

Karlsruhe, 17. Sept. Der feierliche Abgang des 88. Landtagswahlkreises (Land) (Wahl-Baden (Land), Landgerichtsamt Schmidt aus Karlsruhe hielt am letzten Sonntag in der Gemeinde Sillingen eine Versammlung, in der er über die Reichsfinanzreform und seine Tätigkeit im Landtag sprach. Einige Auswärtige suchten die Versammlung zu hören, worauf der Herr Landgerichtsamt ihnen die Abführung drohte. Der Herr Referent scheint vorübergehend das Vernehmlichkeitsamt mit dem Gerichtssaal verwechselt zu haben.

Karlsruhe, 12. Sept. Die freiwirtschaftliche Partei hat gestern ihre Landtagskandidaten für die beiden Wahlkreise Wahlbezirk aufgestellt. Es werden kandidieren im 47. Wahlkreis Fabrikant Dedenwald und im 48. Wahlkreis Rechtsanwalt Trautwein.

Durlach, 14. Sept. Hier sind 2428 Männer wahlberechtigt zum Landtage gegen 2237 im Jahre 1905.

Heidelberg, 16. Sept. Die Wählerlisten für die Wahlen zur zweiten Kammer sind erstellt. Nach vorläufigen Feststellungen sind in den beiden Wahlkreisen Heidelberg I und Heidelberg II insgesamt etwa 7400 Bürger wahlberechtigt. (1905 waren wahlberechtigt in Heidelberg I 3158 und in Heidelberg II 3541 Bürger; es ist somit eine Zunahme an Wahlberechtigten um etwa 700 zu verzeichnen.)

St. Georgen, 14. Sept. Unsere Stadt zählt 988 wahlberechtigte Einwohner.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 17. September.

In der höheren Richterschaft sind nunmehr die 3. L. schon angeforderten Änderungen eingetreten. Wie aus dem amtlichen Teile zu ersehen, hat der Großherzog den Oberlandesgerichtspräsidenten Wrlf. Geh. Rat Dr. Friedrich Frhn. v. Neubronn, der vor kurzem sein 70. Lebensjahr erreicht hat, unter Verleihung der goldenen Kette zum Großkreuz vom Jahrgang Löwen in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger den Landgerichtspräsidenten Dr. Dörner in Karlsruhe ernannt. Geh. Oberregierungsrat Treher, der langjährige Referent für freiwillige Gerichtsbarkeit im Justizministerium, wurde zum Landgerichtspräsidenten in Karlsruhe, Landgerichtspräsident Naack zum Oberlandesgerichtspräsidenten und der aus dem Hau-Prozess bekannte Staatsanwalt Dr. Weicher zum Landgerichtspräsidenten hier ernannt. Die sonstigen Änderungen sind ebenfalls aus dem amtlichen Teile zu ersehen.

Zur Elektrifizierung der badischen Bahnen. Wie die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen dem „Berl. Act.“ bestätigt, handelt es sich bei der seit länger in Angriff genommenen Elektrifizierung der Wiesentalbahn zunächst nur um einen Versuch, der unter den dort vorliegenden günstigen Verhältnissen gerechtfertigt ist. Ob dieser Strecke in der Elektrifizierung weitere folgen werden, läßt sich 3. H. noch gar nicht übersehen.

Der Straßenbahnbetrieb wird während der Durlacher Reichweife auf der Strecke Wühlburger Tor und Durlach eine wesentliche Steigerung erfahren. Laut einer im Interatenteil dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Städt. Straßenbahnamts verkehren am Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. Mts. die Wagen der Städtischen Straßenbahn zwischen Wühlburger Tor und Durlach von morgens bis abends 11 Uhr in regelmäßigen Zeitabständen von 5 Minuten. Außerdem laufen an beiden Tagen besondere Spätzüge, wie folgt: ab Durlach bis Wühlburger Tor: 11.15, 11.30, 11.45, 12.00; ab Durlach bis Durlacher Tor: 12.15, 12.30, 12.45, 13.00. Die tagesmäßigen Spätwagen zwischen Durlach und Wühlburger Tor verkehren wie gewöhnlich. Am Sonntag den 19. ds. Mts. laufen bei günstiger Witterung besondere Einsparwagen zwischen Durlach Tor und Durlach in 5 Minuten-Wagenfolge; desgleichen fahren die Schlauchwagen vom Hauptbahnhof bis Durlach durch.

Das Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20 kehrt erst am 25. d. M. in seine hiesige Garnison zurück.

Im Stadtpark findet heute nachmittags 4 Uhr Konzert, gegeben von der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fr. Hellmuth statt.

Stenographie-Kurs. Einen Anfängerkurs in vereinfachter Stenographie, System Stolze-Schrey, eröffnet heute abend in seinem Unterrichtslokale Marktstraßenstraße der Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Näheres über Beginn, Honorar usw. siehe Interatenteil.

Diebstahl. Am 15. ds. Mts. wurde Kaiserstraße 231 eine Manjare mittels Nachschlüssel geöffnet und einem Fräulein 30 Mark gestohlen. — Einem Herrn kam in der Nacht zum 16. ds. Mts. sein Portemonnaie mit 144 Mark abhanden.

Festgenommen wurde ein 20 Jahre alter stellenloser Eisendreher aus Kohenhof, weil er sich unter falschem Namen und Vorpostelungen einmietet, ferner ein 23 Jahre alter Bäder aus Unterwiesental, den die Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen Diebstahls verfolgt.

Vermischtes.

München-Glabach, 17. Sept. (Tel.) In der Wohnung eines Totschlägers mit Juchhaus vorbeistrafen Nennchen namens Bad wurde eine Fahndungswerkstätte entdeckt. Bad wurde verhaftet.

Offen, 17. Sept. (Tel.) Der Herr Bad auf dem Heimweg befindliche Wagnerskinder wurden angehalten und in den Unterhosen gefesselt. Als er sich gegen die Frau wandte, welche den Schuß abgab, fiel ein zweiter Schuß, der die Madlaterne zertrümmerte, die Lindemann auf der Brust trug. Die Frau war tief verletzt.

Knabe nicht seine vollständigen Sinne hatte und den andern, weil er im Alter von 3 Jahren noch auf dem Rücken der Mutter getragen wurde. Dafür aber wurde ihnen eine ungewöhnliche Mutterliebe zuteil. Ein paar Tage vor Anbruch des Winters ging ihr alter Vater, der für die Polarnacht ein warmes Bärentel befohlen war, allein in die Berge hinaus. Sein Gewehr ging zufällig los und er kehrte niemals zurück. Der Bruder des ersten Gatten der Frau war während der Polarnacht freundlich zu ihr, und während des Sommers konnte sie sich selbst erhalten. Wie aber sollte sie sich nun für den bevorstehenden Winter ausrüsten? Ihre einzige Rettung war, ihren ersten Gatten wieder aufzusuchen und sein erkaltetes Herz zu rühren, und wir erfüllten deshalb die traurige Pflicht, sie ihm als seine Gattin Nr. 2 zuzuführen. Als wir späterhin Jowka sahen, dankte er uns unsere Mühen nicht; wir hatten aber auch keine Belohnung von ihm erwartet.

Pearry und Cook.

London, 16. Sept. (Tel.) Aus St. Johns wird telegraphisch: Der dort aus Labrador eingetroffene Postdampfer berichtet, daß Peary und Kapitän Bartlett eingeschlossen seien, eine Expedition nach dem Südpol zu unternehmen. Sie haben bereits Pelze, Schlingen und andere Ausrüstungsgegenstände für die Expedition an Bord des „Roosbeek“.

Aus Battle Harbour wird telegraphisch: Pearys Neger-Diener Matthew Hanson erklärt, daß er selbst Peary bei der Hinführung des Sternennansers auf dem Nordpol behilflich war. (In Amerika wird aber bekanntlich einer „Neger-Ausgabe“ kein besonderer Zeugenwert gegen einen Weißen beigelegt. D. Red.)

Pearry selbst, welcher erst Ende der Woche von Battle Harbour nach Sidney abreist, erklärte, er habe absichtlich alle weißen Begleiter zurückgelassen, um der einzige Weiße am Nordpol zu sein. Nach der neuesten Darstellung hatte er am Nordpol außer dem Neger noch 4 Eskimos bei sich.

Saint Johns, 17. Sept. (Tel.) In einer Unterredung, die Peary mit dem Gewährsmann des Reuterbüreaus in Battle Harbour hatte, behauptete er, daß er Bartlett nicht zum Pol mitgenommen habe. Er habe keinen Grund gehabt, das von vornherein festgesetzte Programm zu ändern und geglaubt, daß das Reuterbüro seine Angaben

schleiert. Man meint zu der Annahme, daß es ein vermunterter Mann war.

Innsbruck, 16. Sept. (Tel.) Dem Amtsgerichtsrat Otto Semler aus Berlin wurde auf der Reise zwischen Benedig und Riva der Koffer geöffnet und beraubt. Die Diebe haben daraus einen Schmuck im Werte von 6000 Mark geklaut und dann den Koffer wieder geschlossen. Die Täter sind bisher unbekannt. (L. A.)

Budapest, 16. Sept. (Tel.) Die Wiener Millionärin Frau Wilhelm, die aus Marienbad zum Besuch ihrer Freundin in Budapest eingetroffen war, stürzte sich heute vormittag wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung ihrer Freundin auf die Straße herab und war sofort tot.

Paris, 17. Sept. (Tel.) Gestern drangen 150 Streifen in die Werkstatt der Gasanstalt von St. Denis, um die dortigen Arbeiter zum Ausstande zu bewegen. Als diese sich weigerten, wurden sie von den Streikenden mit Steinen und Kohlenhüden bombardiert. Die Polizei schritt ein. In dem Handgemenge wurden sechs Arbeiter verletzt, drei davon schwer.

Marseille, 16. Sept. (Tel.) Die vorgestern aus der Menagerie entpflanzte Tigerin ist an der Schiffsanlegebrücke, wo sie sich verfangen hatte, tot aufgefunden worden. Der Kadaver wies fünf Schüsse auf.

Reuharf, 17. Sept. (Tel.) Das Testament des Eisenbahnkönigs Carriman verfiel auf ein Vermögen von 320 Millionen Mark zugunsten der Witwe Marie Carriman.

Unfälle.

Neugattersleben, 17. Sept. (Tel.) Ein Handwerksbursche, der ein in den Mühlbach gefallenes Kind retten wollte, geriet in einen Strudel. Der junge Graf Alvensleben bemerkte die Gefahr, sprang ins Wasser und brachte den Handwerksburschen, sowie die Leiche des Kindes an das Land.

Kassel, 17. Sept. (Tel.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Braunhölzchenstraße. Dort brach plötzlich Wasser ein, wodurch 8 Bergleute die Ausfahrt abgeschnitten wurde. Einer wurde getötet, drei erlitten schwere Verletzungen, die vier anderen wurden gerettet.

München, 16. Sept. Die Leiche des seit einigen Tagen vermissten Ingenieurs Max Hef aus Karlsruhe ist nach den „Münch. N. Nachr.“ in den Wänden des Muttersteins entdeckt worden. Hef ist schon während des Aufstiegs abgestürzt. Die Bergung der Leiche macht große Schwierigkeiten.

Reggio di Calabria, 17. Sept. (Tel.) In Nizza ist in einer Werkstatt zur Herstellung von Feuerwerkskörpern eine Bombe explodiert. 3 Häuser sind eingestürzt, 12 Personen wurden verletzt und 2 tötet.

Vom Bierkrieg.

Essen, 16. Sept. Der Bierkrieg hat mit einem Sieg des bontrotierenden Publikums geendet. Der Brauereiverein von Anhalt und Umgebung ermäßigte den Festbierpreis um eine Mark auf zwanzig.

M. Düsseldorf, 17. Sept. (Privat.) Ins hiesige Handelsregister wurde die Genossenschaft der Gastwirte von Düsseldorf und Umgebung eingetragen. Der Zweck der Genossenschaft ist die Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei als Folge der von den rheinisch-westfälischen Brauereien vorgenommenen Bierpreiserhöhung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 16. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Es wurde verliesen der Großherzogin von Baden die Note Kreuzmedaille 1. Klasse, General Bernhadi, dem bisherigen kommandierenden General des 7. Armeekorps, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und dem Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Vizeadmiral Frhn. v. Seckendorff die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse.

M.E. Berlin, 17. Sept. (Privat.) Reichsminister von Bethmann-Hollweg hat von seinem Gut Hofenimow aus wiederholt Geheimsachen genannt, die äußerste Sparmaßnahme der Minister und Staatssekretäre bei der Aufstellung des Etats zu empfehlen. Im Reichshausamt ist schon heute darüber kein Zweifel, daß die 500 Millionen, die zur Sanierung der Reichsfinanzen bewilligt sind, auch nicht annähernd eintommen werden.

hd Berlin, 16. Sept. Der große Kreuzer „Fregata“ erhielt Befehl, in der nächsten Woche vom atlantischen Meer aus eine Kreuzfahrt, zunächst nach Langer auszuführen, um in diesem so wichtigen marokkanischen Handelsplatz einen Aufenthalt zu nehmen.

Gera, 16. Sept. Zu seiner am 11. November stattfindenden 150jährigen Hochzeit hat sich das Erbprinzenpaar alle Zugausgehende verbeten. Da der Erbprinz Regent beider reichlichen Fürstentümer ist, geht es ohne Festlichkeiten nicht ab. Es sollen dem Erbprinzenpaar deshalb einige milde Stiftungen überreicht werden. Zu der Feier werden eine Anzahl deutscher Fürsten anwesend sein.

Luxemburg, 16. Sept. Die Kammer hat einstimmig das Gesetz über Einführung der neuen deutschen Brauwirtschaft angenommen.

Wien, 16. Sept. Kaiser Franz Josef hat dem deutschen Gesandten in Bulareff, von Kiderlen-Wächter, das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Wien, 17. Sept. (Tel.) Der niederösterreichische Landtag ist gestern zusammengetreten. Die Mehrheit beschloß, zur Wahrung der

jen Dieners und des Eskimo seinen Anspruch, den Pol erreicht zu haben, bestätigen würde.

Er, Peary, erklärte weiter, Cook habe keine Beweise dafür, daß er irgend einen Punkt jenseits der Kälte erreicht habe. Von den beiden Eskimo Coos habe er, Peary, Erklärungen und Zeichnungen erhalten, wonach Cook und seine Begleiter nur zwei Tagesmärsche über das Polaris zurückgelegt hätten und dann zurückgegangen seien.

M. New York, 17. Sept. (Privat.) Der Stimmungswechsel zugunsten Dr. Coos ist derart, daß dem Forscher ein begehrter Empfang sicher ist. Präsident Taft wird Dr. Cook im Weißen Haus zu Washington persönlich persönlich willkommen heißen. Die Antunft Dr. Coos ist am 24. ds. Mts. angekündigt.

Der Luftschiffahrt.

M.B. J. H. Hagen, 17. Sept. (Privat.) Das preussische Luftschiffamt ist mit der Zepelin-Werft in Verhandlungen über einen Anlauf des „Zepelin 3“ für das Reich getreten. Es handelt sich zunächst um die unbedingte Festlegung eines eventuellen Kaufpreises.

M. Essen a. Rh., 17. Sept. (Privat.) Die Mitteilung, daß durch den Flug des „Z. 3“ ins Kaiserinnere die Fahrt in das Industriegebiet am einen Tag verschoben werden mußte, hat in den beteiligten Kreisen große Bestürzung hervorgerufen, namentlich im westfälischen Industriegebiet, wo man die Zusage erhalten hatte, daß der „Z. 3“ am Sonntag die Industriestädte überfliegen wolle, um den vielen Tausenden, an Wochentagen beschäftigten Arbeitern den Anblick des Wellens zu ermöglichen. Nunmehr sind Bestrebungen im Gange, den Grafen zu bitten, eine Veränderung der Fahrt einzutreten zu lassen, damit der Flug über die Industriestädte doch noch am Sonntag ausgeführt werden könne. Da die Petitionen der rheinischen Städte, welche um den Besuch des „Z. 3“ bitten, immer zahlreicher werden, so wird mäßigerweise noch eine zweite rheinische Rundfahrt stattfinden.

Köln, 16. Sept. Hier soll vom 30. September ab auch eine Flugwoche stattfinden, an der außer Mexico auch noch andere Aviatiker von Auf teilnehmen werden.

Benedig, 16. Sept. (Tel.) Das Militärflugschiff unternahm gestern einen gelungenen Versuch. Der Flug dauerte von 2 1/2 bis 3 1/4 Uhr. Die Geschwindigkeit betrug 100 bis 120 Meilen. Es flog

Interessen der Deutschen in Niederösterreich einen deutschen Volksrat zu bilden.

hd Budapest, 16. Sept. Die Situation wird allseitig als sehr ernst bezeichnet. Allgemein glaubt man daß nach dem Rücktritt des Ministeriums Weterle zunächst Kossuth zum Ministerpräsidenten ernannt wird, aber nur für kurze Zeit und daß später Graf Apponyi an die Spitze eines Übergangsinisteriums tritt.

Belgrad, 16. Sept. Von amtlicher Seite werden die Meldungen der ausländischen Presse, nach denen in Serbien eine nationale, gegen die Dynastie gerichtete und auf Proklamierung Serbiens zu einer Republik abzielende Bewegung bestche, als absonderlich bezeichnet und erklärt, daß diese Meldungen in tendenziöser Absicht verbreitet worden sind, offenbar, um den Kredit Serbiens auf den ausländischen Geldmärkten im Hinblick auf die zukünftige Anleihe zu schädigen.

Lissabon, 16. Sept. Die Fairskammer nahm heute das Budget an.

hd Paris, 16. Sept. Der sozialistische Deputierte Jaures beschuldigt in der heutigen „Humanité“ die spanische Polizei, den Pariser Bomben-Anschlag in der Rue de Rohan, der dem König Alfonso und dem Präsidenten Loubet beinahe das Leben gekostet hätte, selbst veranlaßt zu haben. (Voll. Fg.)

Macon (Dep. Saone-et-Loire), 16. Sept. (Tel.) In der Patrim. der Duhesme-Kaserne fand man die Fahne des 334. Reserve-Regiments, die aus einem dem Ehrenaal benachbarten Zimmer geklaut worden war. Das Fahnenstück war von der Stange getrennt und durch Messerschritte zerlegt. Man glaubt, daß ein Soldat der Täter ist.

Kristiania, 16. Sept. Kultusminister Seip ist heute gestorben. hd Petersburg, 16. Sept. Der Zeitung „Nietzsch“, die jüngst aus Chardin auch die erste Meldung vom Abschluß einer chinesisch-japanischen Militär-Konvention gebracht hat, wird jetzt eben daher über energische militärische Vorbereitungen Chinas berichtet. In Peking hat, so wird berichtet, eine geheime Beratung aller höheren Offiziere der chinesischen Flotte stattgefunden. In Saumei soll eine höhere Marine-Akademie errichtet werden. Zur Auffüllung des im Juni geschaffenen Marine-Fonds wurde eine Subskription in ganz China eröffnet.

Konstantinopel, 16. Sept. Auf der Pforte wird versichert, daß der Besuch des Königs von England und des deutschen Kaisers im nächsten Frühjahr ganz bestimmt zu erwarten sei.

Kalkutta, 16. Sept. Im Postzuge des gestern überfallenen Peronenzuges befanden sich 1500000 Rupien, welche Eigentum der Bank von Bengalen sind. Dies ist die dreizehnte Gewalttat auf der ostindischen Eisenbahnlinie. Die Polizei nimmt bestimmt an, daß der Überfall ein Werk der Extremisten ist, die nach eigenen öfteren Erklärungen für ihre politischen Zwecke Geld nötig haben.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Sept. (Offizieller Bericht.) Größere Abschlüsse erfolgten heute in Aktien der Mannheimer Versicherungsgesellschaft zu 930 M pro Stück und blieben diese Aktien auf diesem Kurse lebhaft begehrt. Auch Rhein. Schudert-Aktien standen auf 119.50 Proz. im Verkehr, ebenso Bad. Brauerei-Aktien zu 75 Proz. Weiterhin notierten: Mannheimer Dampfschiffverehrts-Aktien 63 G., Hedderheimer Kupfer 126 D., Pfalz. Nähmaschinen 132 D., Zellulosefabrik Waidhof 299.50 G., 300.50 D. und Zuckerfabrik Waghäuels Aktien 146 D.

Wasserstand des Rheins.

Rehl, 17. Sept. Morgens 6 Uhr 2.89 m (16. Sept. 2.41 m.)
 Maxau, 17. Sept. Morgens 6 Uhr 4.16 m (16. Sept. 4.17 m.)
 Mannheim, 17. Sept. Morgens 6 Uhr 3.27 m (16. Sept. 3.82 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag den 17. September:

Apollotheater. 8 Uhr Varieteevorstellung.

1. Bad. Apolog. Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten.

„Friedrichshof“. Heute abend 8 Uhr spielt die Mannh. Fußballklub Pönnig. Monatsversammlung im Palmengarten.

Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.

Kaiser-Restaurant. Jeden abend von 8 Uhr ab spielt die mus. Magneten-Kapelle Berci.

Koliseum. 8 Uhr Vorstellung.

Stadtpark. 4 Uhr Konzert der Feuerwehrkapelle.

Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mtlg. u. Jögl. in der Zentralturnhalle.

Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mtlg. u. Jögl. Turnh. Realgymn. Verb. deutsch. Handlungsgesellschaften zu Weizsig. 9 U. Berl. Landstreck.

Koch' die Wäsch' und lass' sie steh'n —
 Am nächsten Morgen ist's gesch'e'n!

Ozonit
 das moderne Waschmittel
 D. R. - P.

zunächst nach Pals, dann längs des Meeresufers auf Civitavecchia zu und schließlich in westlicher Richtung bis 10 Kilometer über das Meer. Dann kehrte es um und landete glatt in Bracciano.

Moissens, 16. Sept. (Tel.) Das Luftschiff „Biberts“ stieg heute früh um 6 Uhr auf und kehrte um 11.25 Uhr in die Halle zurück. In dieser Zeit legte es bei Fahrübungen über Bommières, Bernon und Mantes etwa 260 Kilometer zurück, ohne Ballast auszuwerfen.

Schwerzeitung.

Mannheim, 16. Sept. Schwindelstein a la Spilhaber verfu' sie der in Mannheim verhaftete Kaufmann Georg Leonhardt. Am Dienstag hatte er sich vor der hiesigen Ferienstrammer zu verantworten. Schon 1897 war er wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und Untreue zu 2 Jahren 10 Monaten, im Jahre 1904 wegen desgleichen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ende September ließ er Briefpapier und Umschläge mit dem Kopf „Mannheimer Kreditgesellschaft m. b. H.“ drucken und begann damit nach Teilhabern bzw. Gesellschaftern zu suchen. Er gab sich dabei als der Inhaber der Gesellschaft oder behauptete wenigstens, diese sei in der Gründung begriffen und werde demnächst mit 100 000 oder 200 000 Mark Kapital ins Handelsregister eingetragen. Er suchte die Leute, an die er sich wandte, kleine Geschäftsleute und Beamte, die er durch Inserate anlockte, zu überreden, sich mit 1000 oder 2000 oder auch 500 M. sogar bis zu 50 Mark herunter zu beteiligen. Als Sicherheit bot er wertvolle Wechsel an. Ein weiterer Trick von ihm bestand darin, daß er Teilhaber für einen Patentartikel, den Sackaufhänger „Triump“, suchte, von dem er märchenhafte Gewinnsummen behauptete. Die Einlage soll 300 bis 500 Mark betragen, mit dem Betrieb würden in kurzer Zeit 1000—1500 Mark verdient. Als Sicherheit würden gute Wechsel von Hauseigentümern und Beamten gegeben, obwohl er solche Wechsel nicht besaß oder die Akzente faule Kopien waren. Nach der Anklage hat Leonhardt über 100 Personen mit diesen Schwindelsteinen bearbeitet, aber nur bei einigen wenigen hatte er Erfolg, doch büßten viele Gelpreise sich auch aus Scham nicht gemeldet haben. Weitere Gaunereien trieb der Angeklagte in der Form der Gewährung von Darlehen. Wer ein Darlehen erhalten wollte, mußte ein teures Fahrlo oder eine Nähmaschine abgeben, erhielt aber dann kein bares Geld, sondern Wechsel, die sich nachher als unwerthbar erwiesen. Das heute verurteilte Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten unter Aufrechnung von 6 Monaten der Untersuchungszeit.



Spezial-Abteilung für

Kleiderstoffe u. Seidenstoffe

S. Model

Hoflieferant
: Gegr. 1836:

Karlsruhe i. B.

Erstes und ältestes Modenhaus
der Residenz.

:: Telephon No. 6 ::

Die letzten Neuheiten, sowohl in einfarbigen und gemusterten Kleiderstoffen, als auch in Seidenstoffen, Velvets etc. sind in reicher Auswahl am Lager eingetroffen und stehen Mustersendungen zur Verfügung.

Modifarben: Lila — Taupe — Erika.

Stenographiekurs.

Wir eröffnen heute Freitag den 17. September 1909, abends halb 9 Uhr, in unserem Übungslokale, Markgrafenstr. 41, Stb. 2. Stod, einen **Anfänger-Kurs (System Stolze-Schrey).** Zur Teilnahme an diesem Kurse laden wir Damen und Herren mit dem Bemerkten ein, daß das System Stolze-Schrey sich durch leichte Erlernbarkeit und höchste Leistungsfähigkeit auszeichnet. Anmeldungen werden vom 1. Vorsitzenden Herrn F. Gurr, Dorfstraße 27, von dem Leiter des Kurzes, Herrn F. Rasber, Lessingstr. 37, sowie am Eröffnungsabend entgegengenommen. Donator 9 Mark. **Stenographen-Verein Stolze-Schrey.**

Grad- u. Gehrod-Anzüge

10,7 verleiht 832478
Franz Heck, Dertzenstraße 22

Mittags- u. Abendlich

gut bürgerlich. 833471
Kreuzstraße 20, 3. Stod.

Preisselbeeren

frische schwedische
sind eingetroffen bei 833429
K. Cartharius
nur Karlsrufer 6.

Mostäpfel

in Waagonladungen liefern billigst
Schmitt & Münzshheimer,
Mannheim. 8290a.5.2
Zu verkaufen ein wenig gebrauchter großer Schlichtford. 833360
Häckerstraße 36, 4. Stod.

300 Mk.

werden von einer Witwe auf gute Haushaltung anfsuchen gesucht. Offerten nur von Selbstgebern unter Nr. 833316 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Wer leiht?

einer Familie 150 Mk. geg. pünktl. monatl. Rückzahlg. Nur von Selbstgebern. Offerten unt. Nr. 833291 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2
Einige gut erhaltene Herrenanzüge u. Heberzieher sehr billig abzugeben. Steinstr. 2, II. 833477

Vermietung

von 12222 121
Pianos, Flügel, Harmoniums.
H. Maurer, Gr. Hof.
Karlsruhe, Friedrichplatz 5.

500 Liter naturr. Wein

und 20 Liter r. Gesehrautwein hat billigst zu verkaufen. 8333a3.3
Wetterdingen mit Engen Albert Martin.



TOCK

10⁵⁰

Für Herren!
Chevr. und Boxcall-Schnür-„Derby“ mit und ohne Lackkappe, elegante schlanke Form, echt Goodyear-Welt 10⁵⁰
Garantiert echt Chevr.-Schnür-„Derby“, Lackkappe, eleg. verziert, echte Rahmenarbeit, neueste breite amerikanische Façon 10⁵⁰
Echt Boxcall- und Chevreaux-Schnürstiefel mit extra breiter Sohle ohne Vorderkappe, riesig bequem, echt Goodyear-Welt, solider Winterstiefel 10⁵⁰

„TOCK“



Gesetzl. geschützt
EINHEITSPREIS
10⁵⁰
UNÜBERTROFFEN!!
FÜR
DAMEN UND HERREN



TOCK

10⁵⁰

Für Damen!
Damen-echt Boxcall-Schnür-„Derby“, echt Goodyear-Welt mit und ohne Lackkappe, br. mod. Form 10⁵⁰
Echt Chevreaux- u. Boxcall-Schnür-„Derbyschnitt“ mit u. ohne Lackkappe, hübsch verziert, schicker amer. Absatz in br. sowie in d. neuest. halbspitz. amer. Form 10⁵⁰
Extra solider Box-Kalbleder-Schnürstiefel mit Lederfutter, breite Natura-Form und bequemer Absatz, empfehlenswerter Winterstiefel 10⁵⁰

C. KORINTENBERG

Karlsruhe SPEZIAL-SCHUHHAUS Kaiserstr. 118

Franzose, diplomiert von der franz. Universität, erteilt französische Stunden, Grammatik und Konversation. Offerten unter Nr. 833431 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Spiegelschrank, Vertiko, Divan, Buffet, Schreib-Tisch billig zu verkaufen. 833021.2.2
Spiegel-Verkauf. Neue u. gebrauchte Spiegel, 40 bis 350 Mr. haltend, sowie neue Divan-fässer, 400-700 Mr. haltend, hat zu verkaufen: **Ferd. Fellbauer,** Küferstr., Waldstr. 64. 833418.2.1

Dauerbrandofen (Junker & Kuh) für Laden oder Magazin passend, billig zu verkaufen. 833442
Durlacher-Allee 10, part.
Grenadier-Uniformen, Mantel, Röde, Stiefel etc. zu verkaufen. 833338.2.1
Ritterstraße 34, eine Treppe hoch.
Jg. Wolfspigler, Edelraffens-hund, ist billig zu verkaufen. 2.2
833324 Hardstraße 20a, 4. St.

Amerik. Registr.-Kasse fast neu, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. 2.2
Offerten unter Nr. 13252 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet.

Ein Pferd mit Wagen für Stadtfuhrwerk gut geeignet, sofort zu verkaufen. 833280.2.2
Marienstraße 60, 2. Stod.

Ein Taschentuch ist umständehalber billig zu verkaufen. 833474
Mühlburg, Rheinstr. 12, 4. St.
Gut erhaltenes Fahrrad mit Freilauf u. Rücktritt, bill. zu verf. 833430
Sophienstr. 250, 4. St.
Bett, gut erhalten, für 28 Mr. zu verkaufen. 833438
Mühlburg, Rheinstraße 61, 3. Stod.
Hühner wegen Umsatz billig zu verkaufen. 833423
Händelstraße 4, 1. St.



Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, 17. September 1909.
2. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (Gelbe Abonnementsarten).
Ein Erfolg.
Raffenspiel in 4 Akt. v. Paul Lindau
In Szene gesetzt v. O. Kienischer.
Personen:
v. Sæden, Geh. Min. C. Dapper.
Josephine, seine Frau
Judit, Ehe
Kermitte Drossen, geb. v.
Garden, seine Schwes. M. Bir.
Eva, deren Tochter. Mrs. Müller.
Dr. Klaus, Geh. Kammer.
Gertrud, seine Frau,
Garden's Tochter (aus
erster Ehe) M. Frauenhofer.
Baron Fabro Ernst Reides.
Fritz Markow, Jura-
noist Hugo-Gödel.
Dr. Schallmeyer, Me-
diziner der „Lages-
stimme“ Adolf Gallego.
Felix Schandauer, Re-
porter an demselben
Blatt Walter Korih.
Kallheim, Theater-Ma-
gister Otto Kienischer.
Sabine, Frau Drossen's
alte Dienerin Ehe. Friedlein.
Ein Kopenhagener S. Benedict.
Diener bei Garden L. Schneider.
Diener bei Klaus Aug. Schmidt.
Theaterbesucher:
1. Herr Franz Wähl.
2. Herr Paul Gemmede.
3. Herr Max Schneider.
4. Herr A. Bodenmüller.
5. Herr Geimr. Blant.
6. Herr Hof. Gröbinger.
7. Herr Ernst Golde.
Eine Dame Mila Steferle.
Ort der Handlung: Die Haupt-
stadt. — Zeit: Gegenwart.
Auf 1/8 Uhr. Ende ges. 1/10 Uhr.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
Mittel-Preise.
Spitzen die zum Waschen bestimmt sind, finden sachkundige Behandlung in der chem. Waschanstalt **Prantz.**

Sängerverein Badenia

Am Samstag den 18. Septbr. abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal Kammerer

Familien-Unterhaltung

statt, wozu die berechtigten Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Badischer Train-Verein

Karlsruhe. Samstag den 18. Septbr. 1909, abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend

im Vereinslokal Gasthaus zum König von Preußen, Adlerstraße 34, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle ehemaligen und aktiven Kameraden zum zahlreichem Besuche freundlichst einladet.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden

Vereins-Abend

Samstag den 18. Septbr. 1909, abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Forzheim“.

Karlsruher Turngemeinde

von 1861

Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden.

Der Turnrat. Sonntag den 19. September:

Spätjahrs-Turnfahrt

nach Ettlingen, Speffart, Schöllbrunn, Burbach, Markzell, Langensteinbach, Grünwettersbach, Durlach.

Verein der Württemberger.

Samstag abend 9 Uhr: **Verammlung**

im „König von Württemberg“.

I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.

Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.

Vereinsabend

im Valmenarenzen. Im zahlreich. Beteiligung wird gebeten. Freunde unserer Sache stets willkommen.

F.C. „Frankonia“ (t. V.)

Sportplatz a. d. Rintheimerstr. Samstag abend: **Zusammenkunft im Lokal.**

Sonntag: **Wettspiele.**

1. Mannschaft gegen H. G. Westkahl I.

2. Mannschaft gegen H. G. Westkahl II.

1. Mannschaft in Mannheim gegen H. G. Westkahl I.

(Abfahrt 10³⁰ Uhr Hauptbahnhof.)

Von der Reise zurück Prof. Dr. Baas,

Augenarzt. 13366.2.1

Haarkrankheiten,

wie Haarausfall, Schuppen, Flecken, Kopfschmerzen werden nachweislich mit gutem Erfolg nach wissenschaftl. Methode behandelt.

Friseur **J. Heppes, Haarpflege-Spezial-Bekannt.**

Herrenstraße 25, einzige Spezialität am Platz. 1333468

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian v. Baden.

Sportplatz an der verläng. Mollstrasse. Strassenbahnlinie: Grenadiertorstraße.

Samstag den 19. Septbr. 1909

1. Mannschaft: **Ligaspiel in Stuttgart gegen F. C. Union.**

Auf dem Sportplatz: 1/3 Uhr A. S. B. II - Mühlburg F. C. II.

4 Uhr A. S. B. II - Mühlburg F. C. I.

Abends 9 Uhr: **Lokal.**

NB. Die neuen Mitgliedskarten sind heute abend im Lokal erhältlich.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU

Deutscher Meister. Freitag: Lokal Valmenarenzen

Monatsversammlung und Rekrutenabschiedsfeier.

Liederbücher mitbringen. Aufstellung der Spieler f. sämtl. Mannschaften.

Sonntag: 1. u. II. Mannschaft: Abfahrt 10³⁰ Uhr nach Ettgart.

Auf dem Sportplatz: IV. Mannschaft gegen Fussballverein Kuppenheim I.

III. Mannschaft gegen Viktoria Mühlburg I.

Beginn 1/2 bzw. 1/4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

FUSSBALLKLUB MÜHLBURG

Verein für Rasensport. Eigener Sportplatz an der Honselstrasse

Samstag abend 1/2 Uhr: **General-Verammlung**

im Klubhaus.

Sonntag: **Wettspiele** der I. und II. Mannschaft gegen A. S. B. II. u. III. Mannschaft auf dem Platz des A. S. B. Anfang 1/3 Uhr bzw. 4 Uhr.

III. Mannschaft gegen Karlsruher Germania III auf unserem Platz. Anfang 1/3 Uhr.

Der Vorstand.

Käufer

für prima Hotels, Restaurants, Geschäfte, Häuser, gute Rendite, in Etich oder Baden vermitteln wir ganz kostenlos. Jede Auskunft erteilen wir gerne ohne jede Berechnung.

Anfragen beliebe man an die Grundstücke-Zentrale, St. Ludwig i. Etich, zu richten.

Bauplatz,

zu welchem schon Plan von erstklassiger Firma sowie Baugenehmigung vorhanden zu 1000 M. zu verkaufen. Offert. u. Nr. 1333439 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Motorrad,

„Wanderer“, mit Magnetzündung, leichtes Modell, so gut wie neu, um den außergewöhnlich billigen Preis von 200 M. zu verkaufen. Nehme ebil. gutes Fahrrad in Zahlung. 13314

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Ein Kinderwagen, ein alter ein- u. 5 ältere Betten sind billig abzugeben. 1333458

Ein noch Gramophon, ganz neuer, 120 M., ist zu 70 M. zu verkaufen, evtl. Austausch für Automaten. Offert. unter Nr. 133786 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Karlsruher F. C. Germania

Sportplatz bei Saslof Hüppur. Haltestelle der Albtalbahn.

Samstag den 19. September: **Vereinsabend.**

Sonntag den 19. September anlässlich der Einweihung des neuen Sportplatzes: **Eröffnungswettspiel Stuttgarter Kickers I gegen**

Allemania I. Beginn 3 Uhr.

Allemania II gegen F. C. V. Weiertheim I. Beginn halb 2 Uhr.

Allemania II gegen F. C. VfL Hüppur I. Beginn halb 5 Uhr.

Breite der Plätze: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Abends 8 Uhr: **Kommers mit Ball** im oberen Saale des Cafe Rowad.

NB. Der freie Zutritt zu den Wettspielen ist für die Mitglieder nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte gestattet.

Beierheimer Fussball-Verein

gegr. 1898. Verein für Bewegungsspiele.

Eingezäunt. Sportplatz a. Weherwald

Samstag abend 8 Uhr: **Generalversammlung**

Sonntag den 19. Sept. 1909: I. Mannschaft gegen F. C. Allemania Karlsruhe I.

II. Mannschaft gegen Fussball-Verein Durlach I.

III. Mannschaft gegen Fussball-Verein Durlach II.

auf dem Sportplatz 1/4 Uhr.

Sicherheits-Bündhölzer

(sogenannte Schweden)

3 Paket 40 Pfg.

10 Paket 1.30

ab 1. Oktober kostet jedes Paket 15 Pfg. für Steuer extra

2.1 empfehlen 13379

Nachhilfestunden

erteilt gepr. Lehrerin. Billiges Honorar. Gefl. Offerten unter Nr. 133457 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

12 000—14 000 Mark auf 1. Hyp. per 1. Okt. i. J. auf gut rent. Haus nur 6 Gehftage, aufzug. gefucht. Off. m. Beding. an die Exp. der „Bad. Presse“ unter 133402. 2.2

Gefunden

wurde am Freitag in der Röhrenstrasse ein Portemonnaie mit Inhalt u. Vereinsmarken. Abzugeben gegen Entschädigungsbüchle 1333410 Kriegstrasse 23.

Geldschrank, Büromöbel

werden zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 13358 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Straßenbahnbetrieb. Durlacher Kirchweih.

Während der Durlacher Kirchweih am Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. Mts. verkehren die Wagen der Stadtbahn und Straßenbahn zwischen Mühlburgerter und Durlach von morgens bis abends 11 Uhr in regelmäßigen Zeitabständen von 5 Minuten.

Außerdem laufen an beiden Tagen besondere Spätzüge, wie folgt:

ab Durlach bis Mühlburgerter: 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰
ab Mühlburgerter bis Durlach: 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰

Die kurzfristigen Spätwagen zwischen Durlach und Mühlburgerter verkehren wie gewöhnlich.

Am Sonntag den 19. ds. Mts. laufen bei günstiger Witterung besondere Einsparwagen zwischen Durlachertor und Durlach in 5 Minuten-Abständen; begünstigen fahren die Schlachthofwagen vom Hauptbahnhof bis Durlach durch.

Karlsruhe, den 16. September 1909. **Städtisches Straßenbahnamt.**

Stadtgarten.

Freitag den 17. September, nachmittags 4 Uhr: **Freitags-Konzert**

gegeben von der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.

Leitung: Kapellmeister Fr. Hellmuth.

Eintritt: Abonement 30 Pfg.
Nichtabonement 50 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programme 10 Pfg. — Die Musikabonementkarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Hotel- und Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer).

Heute, sowie jeden Freitag: Schlachttag!!

Täglich von abends 8 Uhr ab: **Künstler-Konzert**

der Ungarischen Kapelle.

Zum Köllenberger, Wilhelmstraße, Ecke Werberplatz.

Freitag den 17. September, von 8—11 Uhr: **Humoristisches Konzert.**

Es ladet ein **A. Rensmann, Karl Denig.**

Preis-Kegeln!

Am Samstag den 18. und Sonntag den 19. ds. Mts. findet in der Wirtschaft „Waldschlösschen“, Kriegstraße 111, großes Preiskegeln statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand der Storchengesellschaft Thalia.

Beginne nächste Woche meine bürgerlichen

Tanzkurse

bei billiger Berechnung und leichtfächlicher Methode. Vereine erhalten Preisermäßigung. — Baldige Anmeldungen erbeten bei

J. Heppes, Tanzlehrer, Herrenstr. 25 oder Brauerei Ditsch, Herrenstraße 10.

Badhaus z. Lamm, Neuweier.

Meinen früheren Freunden und Bekannten, sowie einem verehrt. Publikum die Mitteilung, daß ich das Badhaus zum Lamm wieder übernommen habe und wie früher Zeit befreit sein werde, mit guten Weinen und Speisen zu dienen. Die Geschäftsführung habe ich einmündigen Herrn Graf, Küstermeister hier, übertragen.

Im ferneren günstigen Aufbruch bittet **A. Wurz Wwe., Eigentümerin.**

Verloren!

Auf dem Wege vom Café Zentral durch die Carl-Friedrichstraße über den Theaterplatz, durch den Schloßgarten u. das eiserne Tor nach dem Schützenbau ein

goldenes Kettenarmband mit Herz verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Wiener Café Zentral, Kaiserstraße 76. 13369.2.1

Geschäfts-Verkauf.

Ein gutgehendes, seit langen Jahren bestehendes **Kurz- u. Wollwaren-Geschäft** ist umständehalber zu verkaufen. Für treue Leute sichere Erlöse. Näheres unter Nr. 13372 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Billiger Möbelverkauf

Aufgerichtet **Vett 25 M., Schrank 30 M., runder Tisch 5 M., Nachtschrank 6 M., Bettsofa 28 M., Küchenschrank mit Glasaufsatz 10 M., neue Divan 30 M., Schlafsofa 30 M.** sind zu verkaufen. 133479 Steinstraße Nr. 6.

Ein noch Gramophon,

ganz neuer, 120 M., ist zu 70 M. zu verkaufen, evtl. Austausch für Automaten. Offert. unter Nr. 133786 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Damen-Konfektion

als: Kostüme, Kostümröcke, Kinderjaden, Baschleiber, schwarze und farbige Blusen, Taffetjackets, garnierte und ungarisierte Winterhüte, so lange Vorrat, billig zu verkaufen im

Auktionsgeschäft von **S. Hirschmann, Zähringerstr. 29.**

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene, liegende **Dampfmaschine,** ca. 50 H. P.

mit Aderfeuerzunge, den nötigen Exzenträumen und Transmissionstriebwerk mit einem Liegendem

Reffel,

6 Atm. 52 qm Heizfläche, beide erbaute von der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, sowie eine

Dynamomaschine

mit einer Leistung von 66 Amp. bei 115 Volt und eine hierzu passende Batterie und Schalttafel

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe - Rheinhafen (Baden). 13377

Günstige Kaufgelegenheit

einer neu, solid angef. Einrichtung: **Schlafzimmer** in nussb. hell pol. mit Jantarfenster Ausföhrung, zu nur M. 490, reeller Verkaufspreis M. 560;

Wohnzimmer in eichen: 1 Zerst. Stuhl, großer Aufsichtstisch, almoderner Umbau mit feinem Moquette-Boden u. 6 schöne Lederstühle, zu nur M. 495, reeller Verkaufspreis M. 600;

Herrenzimmer in eichen: 1 Büchererschrank, 1 Diplomaten-Schreibebureau, 1 moderner Tisch, 1 Schreibtisch mit Leber, 2 Leberstühle, 1 Ottomane mit Decke, zu nur M. 350, reeller Verkaufspreis M. 450;

werden unter Garantie solider Verfertigung von einer Möbelfabrikerei dahier abgegeben.

Käufer wollen gefl. ihre Adresse unter Nr. 133369 an die Exp. der „Bad. Presse“ abgeben.

Riesen-Startton-

Sprechmaschine (Orchester von 40 Mann repr.) mit Drehluft, elektr. Antrieb, Starttonplatten z. für M. 525 abzugeben. Weitens geeignet für Wirtz, gr. Vereine z. für Walle, Langmuß u. Offerten unter Nr. 133369 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ca. 2000 kg Draht,

3,3 mm stark, verzinkt und un- verzinkt, von den Einfriedigungen des Karabelfeldes zu jedem anderen baren Draht

zu verkaufen. **Erzgrube Forzheim, Erzgrubeplatz.**

Occasion.

Ich habe im Auftrag einen **Brilliant** im Gewicht von 6 Karat weit unter Preis zu verkaufen.

B. Kamphues, Karlsruhe, Kaiserstraße 207. 13359

Gasolin-Gas-Apparat

ist preiswert zu verkaufen. Durch Einrichtung von elektrischem Licht ist der Apparat überflüssig. Offerten bietet man unter Nr. 13360 in der Exp. der „Badischen Presse“ abzugeben. 3.1

Kinderbettstelle, neu, elegant,

umgashalber für nur 12 Mark zu verkaufen. 133465

Spiegelerschrank i. Weißlack, neu,

m. Hart. geschliff. Kristallglas, umgashalber für nur 68 M. zu verk. 133466

Sehr gute Zither

mit Zubehör zu verkaufen. Preis 40 Mark. 133452.3.1

Gas-Apparat,

fast noch neu, ebenso Bettlade zu verk. 133412

Küchenschrank, gebraucht,

sehr billig zu verkaufen. 133488

Gasherdgestell 3 M., Waschtischplatte 3 M., Rouleaux u. noch

mehreres sehr billig abzugeben. 133461

Klöppelkissen

nebst Zubehör zu verkaufen. 133467

Zu verkaufen ein Paar noch

neue Vorhänge mit Zubehör. 133385

Fenster

mit Rahmen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 133464

1,55 x 1,15 m, 4 Stüd. 1,55 x 0,90 m, 2 Stüd. Näheres Kaiserstraße 1. 2. St.

Im Eintrachtsaale in Karlsruhe
 Sonntag den 19. September, abends 1/8 Uhr:
Apostolikums-Versammlung,

betanztet von verschiedenen christlichen Vereinen in Karlsruhe.
 Redner: Herr Stefan Meyer von Durlach und Herr Inspektor
 Böhmerle von Langensteinbach.
 Alle evangelischen Freunde des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in Karlsruhe und Umgegend, die dessen allgemeinen und ungeschmälernten Gebrauch im Gottesdienst und bei gottesdienstlichen Handlungen beibehalten wissen wollen, sind freundlichst zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. 13264

Luft- u. Sonnenbad Karlsruhe

— südlich des künftigen neuen Hauptbahnhofes —
 Täglich geöffnet von halb 7 Uhr (Zust und August von 6 Uhr) vorm.
 bis Eintritt der Dunkelheit.
 Tageskarten für Erwachsene 30 Pfg. (5 Bäder 1 Mt.);
 Kinderkarten 10 Pfg. Abonnements billiger. 8539*

Musik-Institut Rampmeyer.

37. Jahrgang. Der „Musikalische Vorbildungskurs“ für Schüler und Schülerinnen, welche das 8. Lebensjahr zurückgelegt haben, beginnt sein neues Schuljahr **Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr.** Preis monatlich 2 Mark. Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen die Vorlehrerin **Lina Rampmeyer**, Blumenstraße 2. Unterricht: Mittwoch und Samstag, nachmittags. Probezeit. 13134.3.2

Detektiv-Bureau Karlsruhe, Schlossplatz 5, part.,
 Inh. Ernst Gengel, früh. Pol.-Beamter,
 befragt überall gewissenhaft und diskret Er-
 forschungen nach Versteck- u. Entlassungsmaterial
 in Straf-, Zivil-, spez. Ehescheidungs- u. Alimentationsprozessen usw.,
 beim Beobacht. u. Uebervachungen. Auskünfte über fam. Verhältn., Bor-
 leben, Auf. Charakter etc. Nur persönl. Erledigungen. Durchaus routiniert,
 langjähr. praet. Tätigkeit, feinste Referenz., koulante Verrechnung. 99009.2

Musikalien.
 Sämtliche in hiesigen Konservatorien und Musikschulen eingeführten Schulen, Etuden und Studienwerke in den vorschriftsmässigen Ausgaben stets auf Lager.
Rabattmarken.
Musikinstrumente
 in nur gediegener Arbeit unter Garantie.
Saiten für alle Instrumente, deutsche sowie echt römische und Padua-Saiten.
 Spezialität:
Violin-E-Saiten, fast unzerreissbar.
 Alleiniger Vertreter für Karlsruhe:
Fritz Müller,
 Musikalien- und Instrumenten-Handlung
 Pianolager
 Kaiserstrasse 221 — Telephon 1988.
Rabattmarken. 13169.6.2

Brennzwetschgen
 offerieren in Waggonladungen 13167.2.2
J. Marschall, Karlsruhe
Ant. Schön, Baden-Baden.

Mehl-Abschlag
 nur reelle Mahlung süddeutsch. Mühlen
 0 Mehl 0 1 Pfund 19 Pfg.
 0 Mehl 0 5 " 90 "
 1 Mehl 1 1 Pfund 18 Pfg.
 1 Mehl 1 5 " 85 "
 Feinstes
Blüten-Mehl
 in praktischen Wischtuch-Säckchen
 5 Pfd.-Säckchen 1.00
 10 Pfd.-Säckchen 2.00
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H. 13380.2.1
 in den bekannten Verkaufsstellen

Saison-
 Eröffnung
 Herbst und
 Winter 1909



Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte
L. Ph. Wilhelm
 Kaiserstrasse 205. Telephon 1609. 13328

Ein größerer Kasten hohe und flache, bemalte
Steintöpfe
 für Einmachzwecke und für Schmalz, solide Pföpfe u. Bier-
 früge, Bierseidel, ein Kasten
 Packschüssel in Stein, sind
 billig abzugeben.
 Wo, zu erfragen unter Nr.
 933214 in der Expedition der
 „Bad. Presse“. 2.2

Einmach-Zwetschgen!
 versendet in prima großfruchtiger,
 gutgereifter, sehr beliebter Glatzer
 Ware à Str. 6.—, bei 5 Str.
 à 5.50.
 Einmach-Pfirsiche à Str. 14.—
Obstversand Müller,
 Strassburg i. G., Weisturmstr.
 22.11 Fernsprecher 3552. 7936a

Abnehmer gesucht für
Mostäpfel,
Weintrauben
 in Fässern,
Zafeltrauben
 in Körben,
Zafeläpfel.
 Agenten u. Verkäufer gegen
 hohe Provision werden überall
 angestellt. 10.10
 Offerten unter Nr. 7652a an
 die Exped. der „Bad. Presse“.

Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
Cigarren
 und 13309.2.2
Cigaretten
 Handarbeit, eigenes Fabrikat zu staunend billigen Preisen.
B. Heilingmeier,
 Waldstraße 57, neben Metzgerei Gartner.

Verjäume niemand die
Querfurter Würstchen
 (echt Thüringer) zu versuchen.
 Zum neuen Sauerkraut delikat.
 Zu haben im Hauptdepot von 12962.3.2
Joseph Gross,
 Kapellenstraße 12, nächst dem Durlachertor, und in
 den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Hanf-Couvertts mit Firmadruck liefert rasch und billig
 die Druckerei der „Bad. Presse“.

Begen monatliche
Ratenzahlungen
 erhalten Sie von reellen Versand-
 haufe Damenkleiderstoffe, Aus-
 stoffe, Damen- und Herren-Kon-
 fektion, Wäsche und Aussteuer-
 artikel. Gesl. Offert. unt. Nr. 9680
 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. *

Junges Ehepaar,
 Fachleute,
 suchen sofort H.
Hotel-Restaurant
 zu pachten. 3.3
 Gesl. Offerten unter Nr.
 13171 an die Expedition der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Wirt gesucht.
 Für eine Pfrirschaft in Reudorf
 wird ein tüchtiger, kautionsfähiger
 Wirt gesucht.
 Offerten unter Nr. 8194a an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3
Sichere Kapitalanlage.
 Siehe Firma sucht zur Aus-
 beutung eines neuen Patentes eine
 G. m. b. H. zu gründen. Anteil
 von Mt. 3000 werden hohen Gewinn
 ab. Risiko ausgeschlossen, da Be-
 darfsartikel. Angebote unter Nr.
 13311 an die Expedition der „Bad.
 Presse“ erbeten. 8.1